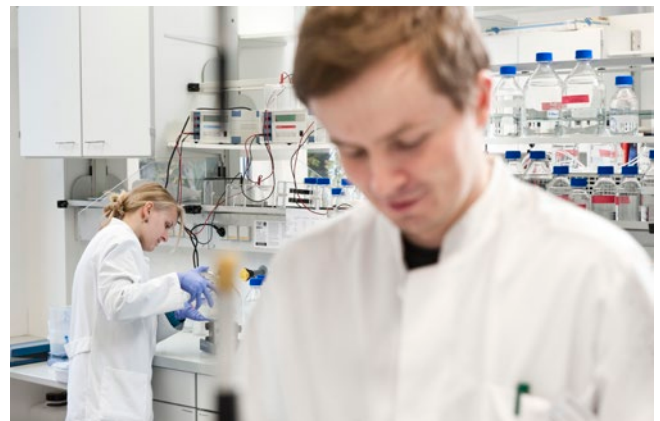




Region Mainfranken GmbH

Jahresbericht 2017



Inhalt

Mainfranken – unser Raum	4
Mainfranken – unsere Mission	6
Mainfranken – unsere Organisation	7
Innovationsförderung	12
Fachkräftesicherung	26
Stärkung des ländlichen Raums	34

Impressum:

Herausgeber: Region Mainfranken GmbH

V.i.S.d.P.: Åsa Petersson

Bilder: Region Mainfranken GmbH / Katrin Heyer / Andreas Hub / Rudi Merkl / Daniel Peter

Vorwort

Bemerkenswert, was sich in einem Jahr in Mainfranken getan hat. An so vielen Stellen wurde geplant, entwickelt und gebaut. Innovative und zukunftsweisende Projekte sind entstanden. Unsere Region ist enger zusammengewachsen und tritt geschlossen und selbstbewusst nach außen auf.

Mit sieben Landkreisen sowie der sich funktional hervorragend ergänzenden Städteachse Würzburg-Schweinfurt versteht sich die Region als gewachsenes Standortsystem mit intensiven Interaktions- und Kooperationsbeziehungen. Arbeit, Versorgung, Bildung und Erholung – das Leben findet längst nicht mehr nur an einem Ort statt. Menschen bewegen sich tagtäglich quer durch Mainfranken und machen die Region dadurch zu dem, was sie ist: unseren gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraum.

Mit der Initiierung einer Regiopoleregion haben wir eine beeindruckende Qualitätsstufe der interkommunalen Kooperation erreicht. Das Prädikat würdigt das Engagement der vielen Mitstreiter und ermöglicht es uns, Mainfrankens Position weiter zu stärken.

Gerade als dynamisch wachsender Hightech-Standort, der zu den führenden in Europa zählt, bietet Mainfranken beste Bedingungen für Wirtschaft und Forschung. Die Wettbewerbsfähigkeit unserer Region wird entscheidend von der Innovationskraft bestimmt. Hierzu leisten die in Mainfranken ansässigen Unternehmen, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen einen entscheidenden Beitrag.

Wachstum ist jedoch kein Automatismus. Hierfür bedarf es eines starken, zielgerichteten Engagements seitens der regionalen Akteure. Andernfalls besteht die Gefahr, im Wettbewerb der Regionen den Anschluss zu verlieren. Insbesondere in unserer mittelständisch geprägten Region Mainfranken gilt es, die Potenziale vor Ort sichtbar zu machen und durch Kooperation den Erfolg zu sichern.

Hierfür treten wir ein.



Oberbürgermeister Sebastian Remelé
Vorsitzender der Gesellschafterversammlung



Åsa Petersson
Geschäftsführerin

Mainfranken – unser Raum

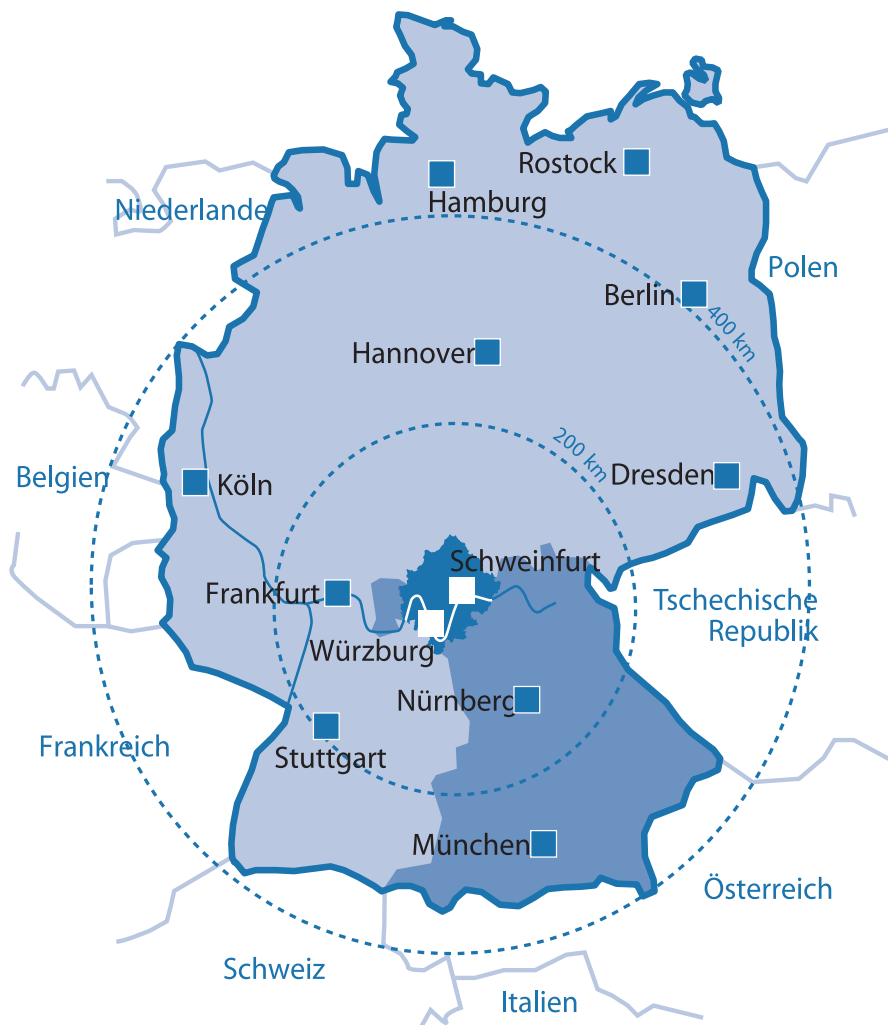
Neben den beiden kreisfreien Städten Würzburg und Schweinfurt umfasst Mainfranken die Landkreise Bad Kissingen, Haßberge, Kitzingen, Main-Spessart, Rhön-Grabfeld, Schweinfurt und Würzburg. Auf einer Fläche von 7.000 km² wohnen aktuell 934.900 Menschen, die Region sieht sich jedoch der Herausforderung Demografischer Wandel gegenüber. Die Region Mainfranken ist ein dynamischer Wirtschaftsraum mit einem äußerst breiten Branchenspektrum. Dies reicht von traditionellen Handwerksbetrieben über Dienstleistungsunternehmen und einem starken Gesundheitssektor bis hin zu Global Player und mittelständischen Unternehmen aus Industriebranchen, etwa dem Maschinenbau oder der Automobilzulieferung. Am Wirtschaftsstandort Mainfranken sind insgesamt rund 376.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stand: 30.06.2017) in zirka 72.000 Unternehmen tätig – davon ein Prozent in der Land- und Forstwirtschaft.

Mainfranken ist mehr als ein geografischer Begriff. Die Region ist ein über die Jahre gewachsener eigenständiger Wirtschafts- und Lebensraum, der sich durch vielschichtige Austauschbeziehungen kennzeichnet. Diese umfassen neben intensiven innerregionalen Pendlerverflechtungen zum

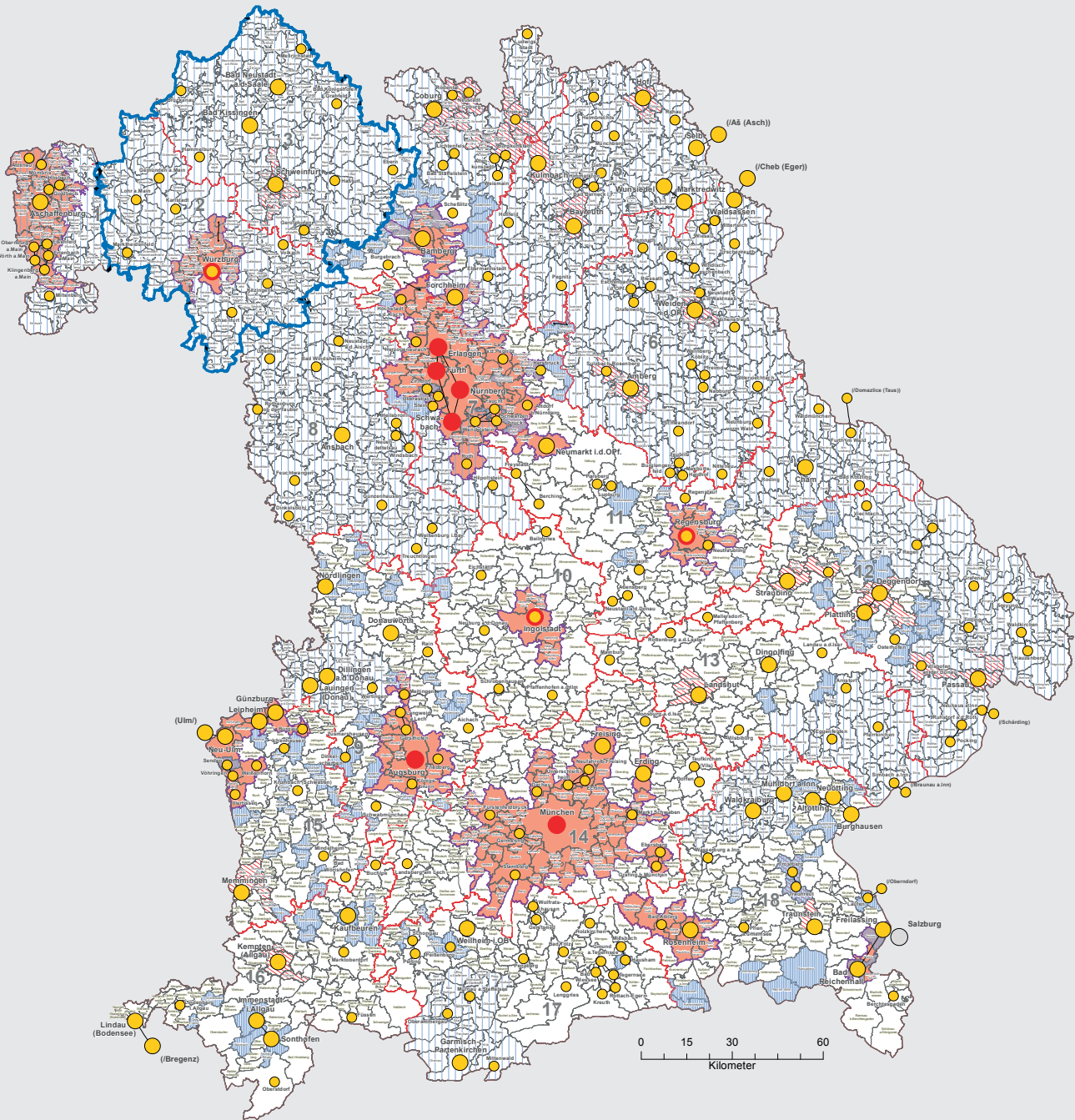
Zwecke der Erfüllung der Daseinsgrundfunktionen Arbeit, Versorgung, Bildung und Erholung auch die intensive Zusammenarbeit im Rahmen einer gemeinsamen Standortentwicklung und -vermarktung.

Die Gesellschafter der Region Mainfranken GmbH haben sich im Jahr 2017 im Zuge der Fortschreibung des Landesentwicklungsprogramms Bayern zur Bildung einer »Regio-polregion Mainfranken« bekannt. Damit soll die Städteachse Würzburg-Schweinfurt nachhaltig als wichtiger Motor der mainfränkischen Regionalentwicklung gefestigt und die sieben Landkreise samt deren spezifischen Kompetenzprofile gestärkt werden.

Die vertrauensvolle Stadt-Land-Partnerschaft auf der Ebene der Region Mainfranken GmbH leistet einen wichtigen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit ganz Mainfrankens und die Schaffung gleichwertiger Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Region.



mainfranken



I. Ziele der Raumordnung

a) Zeichnerisch verbindliche Darstellungen

- Allgemeiner ländlicher Raum
- Ländlicher Raum mit Verdichtungsansätzen
- Verdichtungsraum
- Raum mit besonderem Handlungsbedarf**
- Kreisregionen
- Einzelgemeinden

b) Zeichnerisch erläuternde Darstellung verbaler Ziele

- Metropole
 - Regionalzentrum
 - Oberzentrum
 - Mittelzentrum
 - Region
- 1 Bayerischer Untermain
 - 2 Würzburg
 - 3 Main-Rhön
 - 4 Oberfranken-West
 - 5 Oberfranken-Ost
 - 6 Oberpfalz-Nord
 - 7 Nürnberg
 - 8 Westmittelfranken
 - 9 Augsburg
 - 10 Ingolstadt
 - 11 Regensburg
 - 12 Donau-Wald
 - 13 Landshut
 - 14 München
 - 15 Donau-Iser
 - 16 Allgäu
 - 17 Oberland
 - 18 Südosoberbayern

II. Zusätzliche Darstellungen

- Gemeinde
- Kreisfreie Stadt, Landkreis
- Land
- Zentraler Ort der Stufe A gemäß Salzburger Landesentwicklungsprogramm (entspricht Oberzentrum)

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat

Grundkarte Stand 01.02.2015

Quelle: Geobasisdaten

© Bayerische Vermessungsverwaltung
(www.geodaten.bayern.de)

Mainfranken – unsere Mission

In dem Spannungsfeld aus »Herausforderungen meistern« und »vorhandene Stärken weiter stärken« verfolgt die Region Mainfranken GmbH das Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit der Region im nationalen und internationalen Kontext auch künftig zu gewährleisten und Mainfranken als eigenständigen, attraktiven Wirtschaftsstandort und Lebensraum nachhaltig zu positionieren. Sie ist auf allen für die Standortentwicklung Mainfrankens wichtigen Handlungsfeldern aktiv, insbesondere beim Ausbau von Innovation und Wissenschaft, der Stärkung der Wirtschaftskraft, der Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, der Bewältigung des demografischen Wandels sowie der Profilierung der Region nach außen.

In einem ganzheitlichen Ansatz nimmt die Standortagentur dabei ihren Handlungsauftrag durch aktives, gemeinsames Agieren der hiesigen Schlüsselakteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung wahr. Diese werden über den Rat der Region sowie über Themenplattformen umfassend in die Entwicklungsarbeit für den Wirtschaftsstandort Mainfranken eingebunden.

Dabei folgt die Region Mainfranken GmbH im Rahmen der Strategie einer integrierten Regionalentwicklung dem Subsidiaritätsprinzip. Sie ist nur dort tätig, wo über Kompetenzabgrenzungen zu den originären Aktivitäten ihrer Gesellschafter gesamtregionale Synergien zu erzielen sind.

Von den beschriebenen, sich wechselseitig beeinflussenden zentralen Entwicklungslinien »Beschleunigter Demografischer Wandel« einerseits und »Dynamischer Wirtschaftsraum« andererseits lassen sich konkrete Handlungsansätze für die künftige Regionalentwicklung Mainfrankens ableiten. So wird die Wettbewerbsfähigkeit Mainfrankens maßgeblich davon abhängen, inwieweit es gelingen wird, die Innovationskraft der Region zu erhalten und auszubauen und dem bereits heute spürbaren Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Nachhaltige Standortentwicklung – starkes Standortmarketing

Die Unterzeichnung des Gesellschaftsvertrags der Region Mainfranken GmbH am 25. Oktober 2010 markierte den erfolgreichen Abschluss des Umstrukturierungsprozesses im Regionalmarketing und war zugleich Startpunkt einer neuen Qualitätsstufe regionaler Kooperation. Die neue Standortagentur löste die seit 1998 für das Regionalmarketing verantwortliche Arbeitsgemeinschaft Chancen-Region Mainfranken ab. Organisatorisch schlagkräftiger, rechtlich verbindlicher und mit einem erweiterten Aufgabenportfolio, verfolgt die Region Mainfranken GmbH seit 2011 das Ziel, Mainfranken noch besser im sich verschärfenden Wettbewerb der Regionen zu positionieren.

Geschäftsstelle der Region Mainfranken GmbH

Das Team der Geschäftsstelle koordiniert und realisiert alle konzeptionellen, operativen und organisatorischen Aufgaben der Region Mainfranken GmbH. Gleichzeitig bildet die Geschäftsstelle als Standortagentur die Anlaufstelle für alle Anfragen rund um die Regionalentwicklung Mainfrankens. Das Team setzt sich aus der Geschäftsführerin, zwei festen Mitarbeitern und einer Mitarbeiterin im befristeten Arbeitsverhältnis zusammen. Im Fokus der Arbeit steht die Einbindung regionaler Schlüsselakteure und die Initiierung und Begleitung von strategischen Allianzen.

Seit 2015 erhält die Region Mainfranken GmbH im Rahmen des Bayerischen Regionalmanagements finanzielle Förderung für Projekte in den Bereichen Fachkräftesicherung und Innovation.

Für die Region Mainfranken GmbH war das Jahr 2017 geprägt von einer effektiven Projektumsetzung. Die Tatsache, dass die Region Mainfranken GmbH vor allem in den Handlungsfeldern Innovationsförderung und Fachkräftesicherung 25 Kooperationsmaßnahmen initiiert und umgesetzt hat, ist Beleg dafür, dass die integrierte Standortentwicklung ein erfolgreicher Weg ist.



Das Team der Geschäftsstelle (v.l.n.r.): Theresia Oettle-Schnell, Ása Petersson, Sebastian Kühl, Anne Krämer

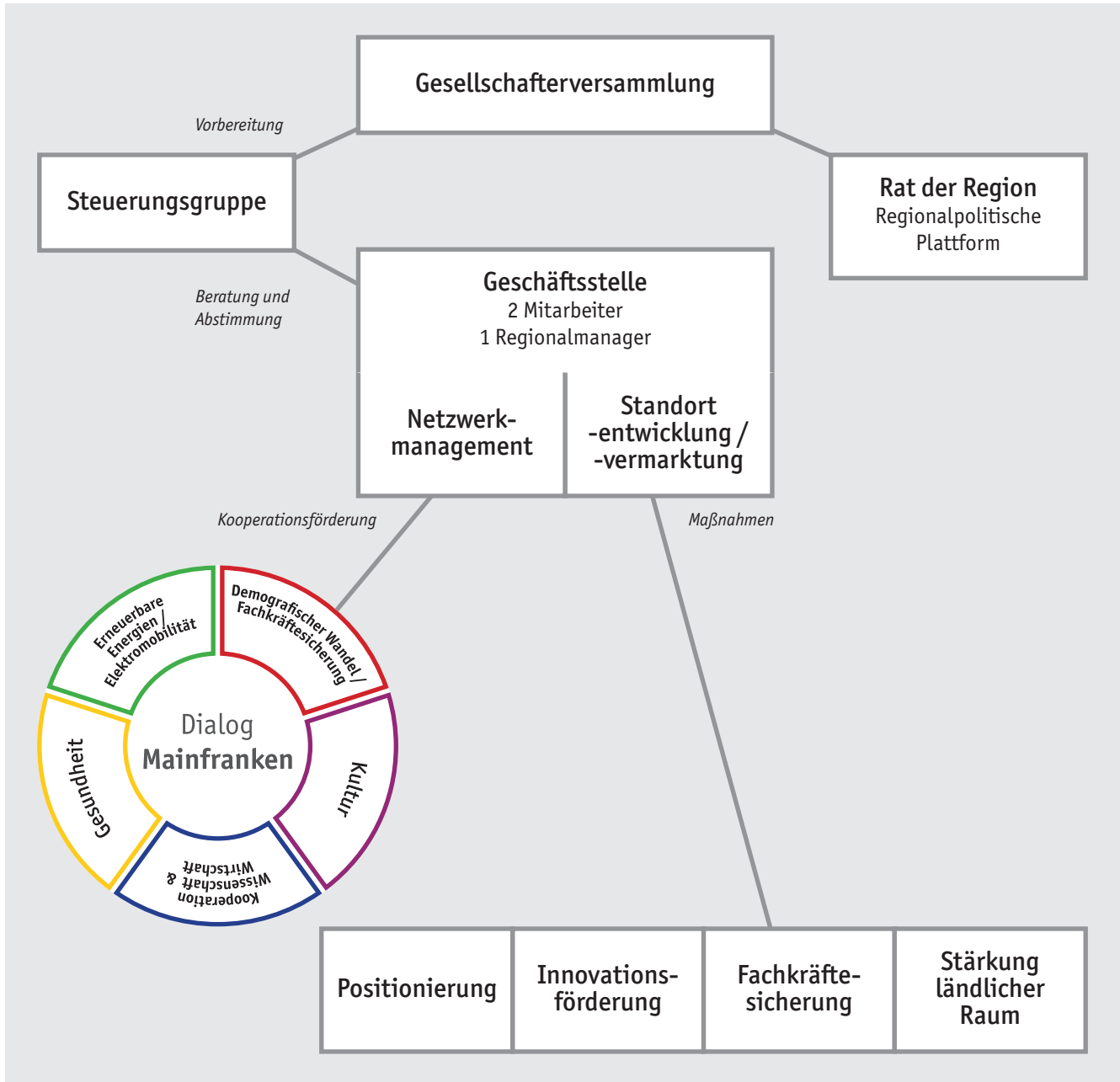
Region Mainfranken GmbH

Geschäftsstelle, Ludwigstraße 10½, 97070 Würzburg
Telefon: 0931 – 45 26 52-0, Telefax: 0931 – 45 26 52-20
E-Mail: info@mainfranken.org
www.mainfranken.org

Mainfranken – unsere Organisation

Die Gesellschafter der Region Mainfranken GmbH sind:

- Die kreisfreien Städte Würzburg und Schweinfurt,
- die sieben mainfränkischen Landkreise
Bad Kissingen, Haßberge, Kitzingen, Main-Spessart, Rhön-Grabfeld, Schweinfurt und Würzburg,
- die IHK Würzburg-Schweinfurt und die Handwerkskammer für Unterfranken.



Steuerungsgruppe

Zur Koordination auf Arbeitsebene ist eine Steuerungsgruppe eingerichtet, der jeweils ein Vertreter jedes Gesellschafters angehört. Die Steuerungsgruppe tagt fünf Mal im Jahr. Sie definiert und überprüft ausgewählte Arbeitsschwerpunkte und stellt das Bindeglied zwischen Geschäftsführung und Gesellschafterversammlung dar.

Gesellschafterversammlung

An der Gesellschafterversammlung nehmen die Oberbürgermeister der Städte Würzburg und Schweinfurt, die Landrätinnen/Landräte der mainfränkischen Landkreise, die Präsidenten oder Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftskammern und der Regierungspräsident von Unterfranken teil.

Im Rahmen der Gesellschafterversammlung am 13. Oktober 2016 wählten die Gesellschafter der Regionalentwicklungsinitia-

Mainfranken – unsere Organisation

tive Schweinfurts Oberbürgermeister Sebastian Remelé einstimmig für zwei weitere Jahre zum Vorsitzenden und Eberhard Nuß, Landrat des Landkreises Würzburg, zu dessen Stellvertreter.

»Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Herrn Landrat Eberhard Nuß an der Spitze und in enger Kooperation mit allen Gesellschaftern diesen so wichtigen Prozess der regionalen Kooperation für ein starkes Mainfranken weiterhin mitzugestalten. Gerade eine Region wie Mainfranken, die sich im Zangengriff zweier Metropolregionen befindet, kann sich ausgeprägtes Kirchturmdenken nicht leisten. Mit der Region Mainfranken GmbH haben wir die Notwendigkeit regionalen Handelns nicht nur institutionalisiert, sondern auch mit Leben gefüllt. Dies gilt es nun weiter zu festigen, selbstbewusst mit einer Stimme zu sprechen, die gemeinsame Willensbildung zu forcieren und dadurch das notwendige Gewicht zu entwickeln, um im Wettbewerb der Regionen bestehen zu können.«
Oberbürgermeister Sebastian Remelé

Gesellschafter der Region Mainfranken GmbH übernehmen in ihrer Funktion als politische Sprecher die strategische Ausrichtung der Themenplattformen. Unterstützt werden sie dabei von folgenden Fachexperten:

Plattform Kooperation Wissenschaft und Wirtschaft

Politischer Sprecher: Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Stadt Würzburg / Fachlicher Sprecher: Dieter Pfister, Vizepräsident IHK Würzburg-Schweinfurt

Plattform Erneuerbare Energien / Elektromobilität

Politischer Sprecher: Landrat Thomas Habermann, Landkreis Rhön-Grabfeld / Fachlicher Sprecher: Ulrich Leber, Technischer Werkleiter Stadtwerke Bad Neustadt

Plattform Gesundheit

Politischer Sprecher: Landrat Thomas Bold, Landkreis Bad Kissingen / Fachlicher Sprecher: Prof. Dr. Georg Ertl, Ärztlicher Direktor Universitätsklinikum Würzburg

Plattform Demografischer Wandel / Fachkräftesicherung

Politischer Sprecher: Landrat Wilhelm Scheider, Landkreis Haßberge / Fachliche Sprecherin: Prof. Dr. Theresia Wintergerst, Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt

Gesellschafterversammlung vom 6. März 2017

Im Zentrum der Gesellschafterversammlung stand die Fortschreibung strategischer Prioritäten für die künftige Regionalentwicklung Mainfrankens. Verbunden damit ist das Ziel, Leitprojekte festzulegen, mit denen Mainfranken im Wettbewerb der Regionen entscheidend punkten kann. Im regionalen Schulterschluss sollen gemeinsam mit den maßgeblichen Schlüsselakteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung

und Politik auf der Ebene des Rats der Region die Realisierung und Förderung solcher Leitprojekte vorangetrieben werden.

Für Mainfranken stellen sowohl der sechsstreifige Ausbau der BAB 7 zwischen dem AK Schweinfurt / Werneck und dem AK Biebelried als auch die B 26n zwischen der BAB 7 nordwestlich Würzburg und der BAB 3 bedeutende Fernstraßenprojekte dar, die neben der Behebung der verkehrlichen Defizite auch der Erschließung des Raumes dienen. Der sechsstreifige Ausbau der BAB 7 zwischen dem AK Schweinfurt / Werneck und dem AK Biebelried ist im neuen BVWP 2030 in der Dringlichkeit WB (Weiterer Bedarf mit Planungsrecht) enthalten. Die Bayerische Staatsregierung hatte um die Aufnahme des Projekts gebeten, nachdem dieses im Entwurf zum BVWP 2030 nicht mehr vorgesehen war. Aus mainfränkischer Sicht ist die Verwirklichung dieser Maßnahme von herausragender Bedeutung, da durch die hohe Verkehrsbelastung auf der BAB 7 mit über 60.000 Kfz/24h enorme Verkehrsprobleme wie z.B. Staus und Unfälle auftreten. Der vierstreifige Querschnitt der BAB 7 ist damit so stark wie die BAB 3 zwischen Würzburg und Nürnberg belastet.

Die Gesellschafter begrüßten die Initiative einer gemeinsamen Resolution. In einer Erklärung vom 10.3.2017 forderte die Region Mainfranken den Bundesminister für Verkehr, Herrn Alexander Dobrindt sowie den Bayerischen Staatsminister des Innern, für Bau und Verkehr, Herrn Joachim Herrmann auf, sich für den schnellstmöglichen sechsstreifigen Ausbau der BAB 7 zwischen dem Autobahnkreuz Schweinfurt / Werneck und dem Autobahnkreuz Biebelried einzusetzen.

Gesellschafterversammlung vom 10. Oktober 2017

Zentraler Inhalt der Gesellschafterversammlung war die Abstimmung der Projektplanung für 2018. Die umfassende Palette an Maßnahmen zur Stärkung der Innovationskraft Mainfrankens, zur Positionierung als Innovationsregion sowie zur Erhöhung der Sichtbarkeit Mainfrankens, etwa über die Fortführung der Fachkräftekampagne, wurde von der Gesellschafterversammlung in der vorgelegten Form einstimmig beschlossen.

Die Initiative zur Einführung der »Regiopole« als neue Kategorie im Zentrale-Orte-System des LEP Bayern und die damit verbundene Frage nach dem geografischen Umgriff des umliegenden Kooperationsraums standen im Fokus der anschließenden Diskussion. Die Stadt Würzburg hatte zuvor eine Initiative Richtung Ingolstadt und Regensburg als weitere Regiopol-Kandidaten gestartet, die vor allem die Begrifflichkeit »Regiopole« vs. »Regionalzentrum« zum Gegenstand hatte. Dabei favorisierte die Stadt Würzburg eindeutig die Bezeichnung »Regiopole«, sei diese doch zeitgemäßer und lasse sich damit doch eine gewisse Flächenwirkung verbinden. In einer gemeinsam verfassten Erklärung sprachen sich die Gesellschafter der Region



Mitglieder des Rats der Region bei der Sitzung im Kloster Himmelspforten.

Mainfranken GmbH nachdrücklich für die Ausweisung der Stadt Würzburg als Regiopole im zentralörtlichen System Bayerns aus. Mit aller Kraft werde man sich für die Schaffung einer »Regiopole-region Mainfranken« im Sinne eines mit der Regiopole Würzburg verbundenen Kooperationsraums – bestehend aus der Stadt Schweinfurt sowie den sieben mainfränkischen Landkreisen Bad Kissingen, Haßberge, Kitzingen, Main-Spessart, Rhön-Grabfeld, Schweinfurt und Würzburg – einsetzen.

Rat der Region

Der Rat der Region umfasst folgende Mitglieder:

- Die Oberbürgermeister und Landräte der Gesellschafterkommunen,
- den Regierungs- und Bezirkstagspräsidenten Unterfrankens,
- die mainfränkischen Mitglieder der Staatsregierung und des Bayerischen Landtags,
- die mainfränkischen Mitglieder des Deutschen Bundestages und des Europäischen Parlaments,
- den Bezirksvorsitzenden des Bayerischen Gemeindetags,
- den Präsidenten der Julius-Maximilians-Universität Würzburg,
- den Präsidenten der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt,
- Vertreter der IHK Würzburg-Schweinfurt und der Handwerkskammer für Unterfranken,
- Vertreter des DGB Region Schweinfurt-Würzburg.

Der Rat der Region bildet die Plattform für aktives und gemeinsames Handeln der mainfränkischen Schlüsselakteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Er fördert die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes und

Lebensraums Mainfranken. Als Organ der Regionalentwicklungsgesellschaft führt der Rat der Region unterschiedliche Interessen zusammen, sorgt für ein einheitliches Erscheinungsbild der Region und vertritt die mainfränkischen Belange nach außen, etwa im Zuge der Realisierung der strategischen Leitprojekte der Region.

Damit verbunden ist das Ziel, unter dem Dach der Region Mainfranken GmbH ein Handlungskonzept zu erstellen, welches der künftigen Standortentwicklung dienen soll. Im Rat der Region besteht Einigkeit, dass der Leitprojektecatalog die optimale Grundlage für eine gemeinsame regionale Strategie bildet. Diese Priorisierung soll als mittelfristige Agenda dienen, anhand derer die zukunftsfähige Entwicklung Mainfrankens auch durch entsprechende Interessensvertretung in München, Berlin und Brüssel weiter vorangebracht werden kann.

Ratssitzung vom 28. Juli 2017

Weitere wichtige Weichen wurden für die Zukunft Mainfrankens gestellt. »Im Sinne einer regionalen Verantwortungsgemeinschaft ist es unser Ziel, mainfränkischen Belangen auf übergeordneten Ebenen eine Stimme zu verleihen. Bestes Beispiel hierfür sind die Leitprojekte der Regionalentwicklung Mainfrankens. Wir haben in den zurückliegenden Monaten eine Vielzahl an Kanälen genutzt, um diese nachhaltig und meinungsstark auf ministerieller Ebene zu platzieren und damit deren Realisierung zu forcieren«, so Oberbürgermeister Sebastian Remelé, Vorsitzender der Region Mainfranken GmbH. Diese gemeinsame Lobbyarbeit beginne nun Früchte zu tragen.

Das betrifft einerseits den Bereich Forschung und Entwicklung. Von der Ansiedlung eines Helmholtz-Instituts und einer Max-Planck-Forschungsgruppe als Keimzelle eines eigenen Instituts über die Gründung des Zentrums für Digitale Innovationen Mainfranken bis hin zur Verstetigung des Zentrums für Telemedizin und des Technologietransferzentrums Elektromobilität – hier hat die Region in der jüngeren Vergangenheit hervorragende Erfolge erzielen können. Dennoch müsse man am Ball bleiben, um über den weiteren Zuwachs von Forschungskompetenz noch mehr an Gravitationskraft zu gewinnen, war sich der Rat der Region einig.

Aber auch im Bereich der Verkehrsinfrastruktur hat die Region ein Zeichen gesetzt, indem sie sich geschlossen für den schnellstmöglichen sechsstreifigen Ausbau der A 7 zwischen dem Autobahnkreuz Schweinfurt / Werneck und dem Autobahnkreuz Biebelried eingesetzt hat. Und das mit Erfolg: seitens des Freistaats Bayern wird mit Hochdruck daran gearbeitet, die Planungen fortzuführen und Baurecht zu schaffen.

Als positiv erachtete der Rat der Region das Ergebnis der mainfränkischen Initiative zur Aufwertung Würzburgs im Rahmen der Fortschreibung des Landesentwicklungspro-

Mainfranken – unsere Organisation

gramms. Durch die Einführung der Regiopole bzw. Regionalzentrum als neue Stufe im Zentrale-Orte-System bietet sich eine einmalige Chance für die künftige Regionalentwicklung Mainfrankens, um als starke Innovationsregion außerhalb der metropolitanen Räume wahrgenommen zu werden.

Ratssitzung vom 20. Dezember 2017

In der Dezembersitzung wurde Bilanz eines für die Standortentwicklung Mainfrankens überaus erfolgreichen Jahres gezogen und gleichzeitig wichtige regionalpolitische Weichen gestellt.

Darüber hinaus wurden die neu gewählten mainfränkischen Bundestagsabgeordneten Simone Barrientos, Dr. Manuela Rottmann und Prof. Dr. Andrew Ullmann sowie der neue Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Unterfranken Ludwig Paul in den Kreis der Ratsmitglieder aufgenommen.

»Die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft im Sinne der Innovationsförderung zu intensivieren, Fachkräfte zu sichern und Neubürger zu akquirieren sowie den ländlichen Raum zu stärken – in diesen Kernaufgaben haben wir im Jahr 2017 viel erreicht«, so Åsa Petersson, Geschäftsführerin der Region Mainfranken GmbH. Durch zahlreiche themenspezifische Matching-Veranstaltungen sei es etwa gelungen, über 500 Akteure aus den mainfränkischen Kompetenzfeldern zusammenzubringen und damit eine Plattform für die Kooperationsanbahnung zu etablieren.

Vielfältig waren auch die Maßnahmen in Sachen Fachkräftesicherung. »Mit unserer Fachkräftekampagne machen wir potenziellen Fachkräften Lust auf Mainfranken und unterstützen regionale Arbeitgeber bei der Anwerbung und Bindung von Mitarbeitern. Zum Werkzeugkasten gehören neben dem Webauftritt www.wiefuerdichgemacht.com unter anderem Anzeigenschaltungen, die Präsenz auf sieben Hochschul- und

Recruitingmessen sowie Unternehmensbesuche von Studierenden der Uni und FHWS im Rahmen unserer career tours.« Über 10 Millionen Sichtkontakte seit dem Kampagnenstart seien ein Beleg für deren überregionale Strahlkraft.

Ein weiteres Standbein der Standortentwicklung sind die strategischen Leitprojekte der Region Mainfranken.

»Mit diesen Leuchtturmvorhaben können wir im Wettbewerb der Regionen am besten punkten. Im Zuge unserer Standortstrategie entwickeln wir die Leitprojekte daher ständig weiter und setzen uns als Rat der Region mit aller Kraft für deren Realisierung ein.«
Landrat Eberhard Nuß

Auf Basis einer Evaluierung und Neustrukturierung des Leitprojektkatalogs ist es nun gelungen, den hiesigen Abgeordneten im Land- und Bundestag ein fundiertes Instrument zur Vertretung mainfränkischer Interessen an die Hand zu geben.

Als durchschlagenden Erfolg wertete der Rat der Region auch die gemeinsame Initiative zur Einstufung der Stadt Würzburg als Regiopole im Landesentwicklungsprogramm Bayern und die damit einhergehende Schaffung einer »Regiopole Region Mainfranken« – bestehend aus der Städteachse Würzburg-Schweinfurt sowie den sieben mainfränkischen Landkreisen. Mit diesem Prädikat ist nicht nur ein enormer Bedeutungsgewinn und Wettbewerbsvorteil Mainfrankens gegenüber vergleichbaren Wirtschaftsstandorten verbunden, etwa wenn es um zentralörtliche Funktionszuweisungen wie Forschungseinrichtungen geht. Es eröffnet auch die einmalige Chance einer bundesweiten Positionierung. Diese Gelegenheit will die Standortagentur Region Mainfranken GmbH nutzen, indem die Regiopole Region Mainfranken unter ihrem Dach inhaltlich ausgestaltet und die bestehende Kooperation weiter verfestigt wird.



Leitprojekte der Region Mainfranken

Die Region Mainfranken GmbH ist in allen für die Zukunftsfähigkeit Mainfrankens wichtigen Handlungsfeldern aktiv. Im Fokus steht der Ausbau von Innovation und Wissenschaft, die Stärkung der Wirtschaftskraft, die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, die Bewältigung des demografischen Wandels sowie die Profilbildung. Diesen Auftrag nimmt die Region Mainfranken GmbH in einem ganzheitlichen Ansatz

durch gemeinsames Agieren der hiesigen Schlüsselakteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung wahr.

Ausdruck findet dieser Schulterschluss in einer mainfränkischen Entwicklungsstrategie, mit der Mainfranken im Wettbewerb der Regionen entscheidend punktet. Den Kern dieser Strategie bilden die Leitprojekte – von der Region Mainfranken GmbH definierte Leuchtturmvorhaben mit gesamtregionaler Bedeutung, überregionaler Strahlkraft und integrierender Wirkung.

Erfolgreich realisiert



Weiterer Unterstützungsbedarf



- Weiterentwicklung der FuE-Kompetenzen in der Innovationsregion Mainfranken
- Ausbau der Verkehrsinfrastruktur in Mainfranken
- Gründungsförderung in der Innovationsregion Mainfranken
- Fachkräftesicherung für Mainfranken
- Sicherung der Versorgung im ländlichen Raum
- Stärkung des Kulturraums Mainfranken

Innovationsförderung

Deutschland lebt von den Ressourcen Wissen, Innovation und Technologie.

Die Zukunft der Wirtschaft ist immer mehr mit wissensbasierten Tätigkeiten verbunden und der Erfolg der Unternehmen zunehmend vom beschleunigten Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis abhängig.

Gerade als dynamisch wachsender Hightech-Standort, der zu den führenden in Europa zählt, bietet Mainfranken beste Bedingungen für Wirtschaft und Forschung. Die Wettbewerbsfähigkeit Mainfrankens wird entscheidend von der Innovationsfähigkeit seiner Menschen und Unternehmen bestimmt. Hierzu leisten die in Mainfranken ansässigen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen einen entscheidenden Beitrag. Gemeinsam mit einer vielschichtigen und modernen schulischen Bildungs- und Weiterbildungslandschaft bereiten sie den Nährboden für die Wettbewerbsfähigkeit von morgen.

Wachstum ist jedoch kein Automatismus. Hierfür bedarf es eines starken, zielgerichteten Engagements seitens der regionalen Akteure. Andernfalls besteht die Gefahr, im Wettbewerb der Regionen den Anschluss zu verlieren. Insbesondere in unserer mittelständisch geprägten Region Mainfranken gilt es, die Potenziale vor Ort sichtbar zu machen und durch Kooperation den Erfolg zu sichern.

Die vorhandenen Kernkompetenzen und Zukunftstechnologien spielen dabei eine Schlüsselrolle. Sie geben nicht nur die entscheidenden direkten Wachstumsimpulse, sondern kreieren durch intelligente Vernetzung im Rahmen einer regionalen Strategie weitere Synergieeffekte.

Dazu zählen:

- Standortsicherung von Arbeitsplätzen
- Wachstumsimpulse und Investitionen in anderen Wirtschaftszweigen/Folgebranchen
- Zufluss von Investitionsmitteln z. B. durch projektbezogen akquirierte Fördermittel aus Land, Bund und EU
- Erhöhung der Standortattraktivität für Talente und Fachkräfte

Im Rahmen der regionalen Innovations- und Kooperationsförderung bietet die Region Mainfranken GmbH ein großes Spektrum an Netzwerkaktivitäten an. Im Fokus dieser Aktivitäten stehen die Initiierung von Kompetenzverbänden und die gemeinsame Akquisition von Fördermitteln.



Wirtschaftsforum Mainfranken

Starke Unternehmen brauchen starke Regionen – Standortsicherung durch Regionalisierung

2013 hat Bayern das Ziel gleichwertiger Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen in der Verfassung verankert. Um dies zu erreichen, muss den räumlichen Besonderheiten entsprechende Bedeutung zukommen.

Die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft ist von attraktiven Standortbedingungen abhängig. Nur wenn alle Städte und Landkreise Mainfrankens stark sind, ist unsere Region als Lebens- und Arbeitsraum zukunftsfähig. Speziell die Sicherung und der Ausbau der Infrastruktur in den Bereichen Verkehr, Digitalisierung, Energie, Bildung, Gesundheit, Innovation und Wissenstransfer stehen dabei im Fokus.

Beim 14. Wirtschaftsforum Mainfranken am 11. Mai drehte sich deshalb alles um das Thema »Starke Unternehmen brauchen starke Regionen – Standortsicherung durch Regionalisierung«. 140 Besucher folgten der Einladung der Region Mainfranken GmbH und der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. in die Räumlichkeiten der neuen Stadthalle nach Bad Neustadt/Saale. Begrüßen konnten die Gastgeber Frau Dorothee Bär MdB, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur. »Die Digitalisierung

ist Herausforderung und Chance zugleich. Sie ermöglicht ein profitables Wachstum der Wirtschaft durch innovative Produkte und Dienstleistungen und bietet auch sonst viele Vorteile: von einer erhöhten Sicherheit im Verkehrssektor über die telemedizinische Versorgung bis hin zu einer gesteigerten Lebensqualität. Gerade der ländliche Raum als Heimat des Mittelstands zählt hier zu den Gewinnern.«, betonte Bär in ihrer Rede. Voraussetzung sei jedoch, dass die Digitalisierung in den Köpfen der Unternehmer ankomme und die sich bietenden Potenziale ausgeschöpft würden – etwa im Bereich Industrie 4.0.

Das Wirtschaftsforum Mainfranken setzt genau hier an und hat sich als wichtige Kommunikationsplattform für Entscheider aus der Wirtschaft, Politik und Wissenschaft etabliert. Über den Erfolg der langjährigen Kooperation freuten sich Oberbürgermeister Sebastian Remelé, Vorsitzender der Region Mainfranken GmbH und Dr. Hubert P. Büchs, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der vbw Bezirksgruppe Unterfranken. Seit 14 Jahren ist das Forum der zentrale mainfränkische Treffpunkt für Fragen der Wirtschaftspolitik und Zukunftsgestaltung, sind sich beide einig.

Oberbürgermeister Sebastian Remelé brach eine Lanze für mehr regionale Kooperation: »Mainfranken hat nicht das eine Kraftzentrum, sondern viele sich ergänzende Kraftzentren. Arbeiten diese zusammen, schaffen sie Synergien, um so einen Gegenpol zu den benachbarten Metropolregionen zu bilden«.



Staatssekretärin Dorothee Bär zu Gast beim 14. Wirtschaftsforum Mainfranken 2017 – gemeinsam mit den Gastgebern (von links): Landrat Eberhard Nuß, stv. Vorsitzender der Region Mainfranken GmbH, Wolfgang Fieber, Vorstandsvorsitzender der vbw Bezirksgruppe Unterfranken, Oberbürgermeister Sebastian Remelé, Vorsitzender der Region Mainfranken GmbH und Dr. Hubert P. Büchs, stv. Vorstandsvorsitzender der vbw Bezirksgruppe Unterfranken.

Den unter dem Dach der Region Mainfranken GmbH bislang so erfolgreichen Weg gelte es daher, gemeinsam weiterzugehen.

Dr. Hubert P. Büchs betonte, dass Bayern zu den führenden Technologiestandorten weltweit gehört. Zugleich warnte er aber davor sich auf dieser Spitzenposition auszuruhen: »Die Sicherung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen bleibt eine Daueraufgabe. Vor allem die Digitalisierung der Wirtschaft schreitet mit Riesenschritten voran. Unternehmen, die sich im Wettbewerb behaupten, sind neben eigenen Kompetenzen auch auf eine hervorragende öffentliche Infrastruktur angewiesen. Sie benötigen zuverlässige Verkehrssysteme genauso wie eine sichere Energieversorgung zu bezahlbaren und wettbewerbsfähigen Preisen, moderne Kommunikationsnetze und leistungsfähige eGovernment-Lösungen.«

Die Podiumsdiskussion vertiefte die Frage, welche Faktoren sich aktiv gestalten lassen, um im globalen Wettbewerb als Standort weiterhin attraktiv zu sein.

Als Vertreter der Wirtschaft machten Robert Schuhman, Geschäftsführer der FIS-ASP GmbH aus Grafenrheinfeld, und Adelbert Demar, Geschäftsführer der IFSYS GmbH aus Großbardorf, den anwesenden Unternehmensvertretern Mut, Kooperationen mit den regionalen Hochschulen einzugehen. »Gerade im IT-Bereich ist der Fachkräftemangel besonders gravierend. Hier fühlen wir uns durch die Nähe zur Hoch-

schule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS) und Universität Würzburg mit ihren IT-Studiengängen gut aufgehoben«, so Schuhmann. Für Demar spiele besonders das Know-how der FHWS im Bereich Industrie 4.0 eine gewichtige Rolle. Externes Wissen fördere den unternehmerischen Innovationsprozess, den ein Mittelständler alleine nur schwer in Gang setzen könne.

Landrat Eberhard Nuß hob in seiner Funktion als stv. Vorsitzender der Region Mainfranken GmbH die Bedeutung des Verkehrssektor hervor. Der von der Region geforderte schnellstmögliche sechsspurige Ausbau der BAB A7 zwischen Schweinfurt/Werneck und Biebelried sei für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Mainfranken genauso essentiell, wie die Realisierung eines mainfränkischen Verkehrsverbunds. »Hier sind die notwendigen politischen Beschlüsse gefasst – diese gilt es nun, auf fachlicher Ebene umzusetzen«, so Nuß.

Denker treffen Lenker

Intelligente Produktion in der Innovationsregion Mainfranken

Damit die mainfränkische Industrie wettbewerbsfähig bleibt, muss sie imstande sein, zeitnah auf Marktveränderungen



Gemeinsam für mehr Kooperation (v.l.n.r.): Landrat Thomas Schiebel, Prof. Dr. Volker Bräutigam (FHWS), Rainer Kurtz (Kurtz Ersa), Margaret Brinker (Regierung von Unterfranken), Dieter Pfister (Maincor), Prof. Dr. Thomas Bauernhansl (Fraunhofer IPA), Åsa Petersson (Region Mainfranken GmbH), Uwe Rothaug (Kurtz Ersa).

zu reagieren und gleichzeitig dem stetig wachsenden Trend nach Individualisierung gerecht zu werden. Es bedarf daher der intelligenten Vernetzung von industrieller Fertigung mit modernster Informations- und Kommunikationstechnologie. Auf diesem Weg hin zur Produktion der Zukunft ist es gerade für kleine und mittlere Unternehmen von entscheidender Bedeutung, sich zu öffnen und Kooperationen einzugehen.

Diese Öffnung hat die Region Mainfranken GmbH auf ihrer ersten Station der mittlerweile fest etablierten Denker treffen Lenker-Veranstaltungsreihe im Jahr 2017 am 20. Juni bei Kurtz Ersä in Kreuzwertheim gefördert, indem den über 80 Teilnehmern Wege zur Realisierung von Industrie 4.0 präsentiert wurden.

In seiner Einführung stellte Oberbürgermeister Christian Schuchardt, politischer Sprecher der Plattform Kooperation Wissenschaft und Wirtschaft die Bedeutung regional koordinierten Handelns im Rahmen der Förderung des Technologiestandorts Mainfranken heraus: »Wir leben hier in unserer Region ganz entscheidend von den Ressourcen Wissen und Innovationsfähigkeit. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, sehen wir es einerseits als unsere Aufgabe an, im Wettbewerb um Leuchtturmprojekte, Forschungsförderung und die besten Köpfe mit einer gemeinsamen mainfränkischen Stimme zu sprechen.« Andererseits gelte es, ein innovationsfreundliches Klima zu schaffen, welches den Nährboden für technologischen Fortschritt bilde.

Dass dies genau der richtige Ansatz zur Förderung neuer technologischer Entwicklungen ist, konnte Prof. Dr. Thomas Bauernhansl, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Produktionstechnik und Automatisierung IPA in seinem Vortrag bestätigen. »Die digitale Transformation erzeugt neue Geschäftsmodelle mit disruptivem Charakter, auf die sich die Firmen einstellen müssen. Dazu bedarf es zum einen einer neuen Unternehmenskultur, bei der nicht zuerst die Risiken, sondern die Chancen eines Innovationsprozesses im Vordergrund stehen. Zum anderen müssen sich die Unternehmen für Partner öffnen, Kooperationen eingehen und Plattformen bilden, um dem Kunden nicht nur ein Produkt, sondern auch damit verbundene, immer stärker nachgefragte digitalisierte Serviceleistungen anbieten zu können.«

Wie solch eine Kooperation vor dem Hintergrund der immer stärkeren Verbindung von Industrie mit IT funktionieren kann, präsentierte Prof. Dr. Volker Bräutigam anhand der am FHWS-Standort Schweinfurt geplanten Intelligent Factory. »Mit diesem Zentrum für Technologietransfer, digitale Entwicklung und Produktion bieten wir den Unternehmen der Region einen echten Mehrwert: sie können auf dem Campus mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft kooperieren, auf Hochschulressourcen zugreifen oder Produktionsflächen anmieten.«

Wie der Freistaat Bayern diesen Einstieg unterstützt, erläuterte Margaret Brinker von der Regierung von Unterfranken anhand des Förderprogramms »Digitalbonus«. Aus der erfolgreichen betrieblichen Umsetzung des Förderprogramms berichtete Dieter Pfister, Geschäftsführer der Firma Maincor.

Bevor die Teilnehmer das beeindruckende Leistungsspektrum von Kurtz Ersä hautnah im Rahmen einer Betriebsführung erleben durften, gaben CEO Rainer Kurtz und CTO Uwe Rothaug einen Einblick in die intelligente Fertigung bei Kurtz Ersä.

Denker treffen Lenker

Elektromobilität – Chancen für Zulieferbranchen in der Innovationsregion Mainfranken

Die Automobilbranche steht angesichts der zunehmenden Elektrifizierung vor einem tiefgreifenden Technologiewandel. Mit steigender Bedeutung der Elektromobilität werden die traditionellen Strukturen der gesamten Automobilbranche mehr und mehr aufgebrochen. Die Folge: neue serienreife Technologien, Komponenten, Systeme und Module werden gefragt sein – und zwar nicht nur beim Antrieb, sondern bei fast sämtlichen Fahrzeugkomponenten, etwa der Elektronik oder der Karosserie. Für die Unternehmen der Automobilzulieferindustrie gilt es daher, sich für diesen Wandel zu rüsten, indem sie sich mit der Elektromobilität intensiv auseinandersetzen, Strategien entwickeln, Technologiekompetenzen ausbauen und ihr Produktportfolio anpassen.

Wie wird die Elektromobilität die Automobilindustrie verändern? Welche Chancen sind damit für die mainfränkischen Zulieferbranchen verbunden und wie können sie diese nutzen? Antworten auf diese Fragen gab die Region Mainfranken GmbH auf ihrer zweiten Station der Veranstaltungsreihe Denker treffen Lenker am 20. November bei der ZF Friedrichshafen AG in Schweinfurt, zu der ZF-Standortleiter Hans-Jürgen Schneider und IHK-Vizepräsident Dieter Pfister, fachlicher Sprecher der Plattform Kooperation Wissenschaft und Wirtschaft über 80 Teilnehmer begrüßen konnten.

In seiner Einführung appellierte Pfister an die Unternehmen, sich noch besser mit der Forschung zu verzahnen: »Wer heute den Kopf in den Sand steckt, der knirscht morgen mit den Zähnen. Wir haben in der Region hervorragende Forschungseinrichtungen im hochschulischen und außeruniversitären Bereich, insbesondere der Mittelstand nimmt dieses Füllhorn an Möglichkeiten aber noch zu selten wahr. Nur wer sich jetzt schon mit Themen wie Elektromobilität intensiv beschäftigt, der wird in Zukunft von diesem Megatrend profitieren.« Durch neue Konzepte wie autonomes Fahren, Car-Sharing oder eben die Elektromobilität erodieren aktuell die traditionellen Pfeiler der Automobilindustrie. Dieser Para-

digmenwechsel bringt ganz neue Akteure auf den Plan – von Internetkonzernen über Telekommunikationsunternehmen bis hin zu chinesischen Herstellern von Elektrofahrzeugen«, so Prof. Dr. Stefan Bratzel, Direktor des Center of Automotive Management im Rahmen seiner Key Note. Hinzu kämen staatliche Förderprogramme oder der Dieselskandal, die die Elektrifizierung weiter beschleunigen würden. »Dadurch ergibt sich für die Automobilzulieferindustrie einerseits die Chance, mit diesen neuen Playern Kooperationen aufzubauen. Andererseits haben auch die deutschen OEMs das Thema mittlerweile ernsthaft auf der Agenda, so dass auch bereits bestehende Geschäftsbeziehungen auf ein neues Fundament gestellt werden können.«

Was die weitere Entwicklung der Elektromobilität angeht, so zog Prof. Dr. Bratzel einen interessanten Vergleich: »Es ist wie mit dem Popcorn. Wirft man die Maiskörner in die Pfanne, dann passiert erstmal nichts, wenn aber die richtige Temperatur erreicht ist, geht die Post ab.« Der Sprung ins exponentielle Wachstum werde seiner Ansicht nach noch zwei bis drei Jahre dauern, bis man das so genannte »RIP-Problem« – Defizite bei Reichweite, Infrastruktur und Preis – besser im Griff habe.

Im Anschluss daran präsentierten Vertreter mainfränkischer Automobilzulieferer deren Positionierung im Zukunftsfeld Elektromobilität in den Bereichen Antrieb, Batterie und Leichtbau.

Von E-Motoren über Hybridmodule und Plug-in-Hybridgetriebe bis hin zu eAchsen – bereits seit über 20 Jahren entwickle die ZF Friedrichshafen AG laut Alexander Gehring Produkte für die Elektromobilität und werde dies mit der Gründung der Division E-Mobility im Jahr 2016 am Standort Schweinfurt weiter forcieren. Damit verbunden sei unter anderem der Ausbau von FuE-Infrastruktur und Fertigungsprozessen.

Bei der Preh GmbH steht bislang das Batteriemanagement im Fokus des Produktbereichs E-Mobility. »Im Rahmen unserer Entwicklungsarbeit wollen wir die Chancen der Elektromobilität aber nutzen und werden unser Produktportfolio auf diesem Sektor sukzessive ausbauen. Ein Schwerpunkt liegt dabei im Bereich der induktiven Ladesysteme«, so Dr. Joachim Wagner vom Automobilzulieferer aus Bad Neustadt.

Wie Gießprozesse so optimiert werden können, dass sie den in der Elektromobilität besonders wichtigen Leichtbaukriterien entsprechen, zeigten Dr. Achim Keidies und Dr. Wolfgang Knothe von der Franken Guss GmbH & Co. KG aus Kitzingen. Dabei nehme man sich unter anderem die Natur zum Vorbild, indem man etwa den Aufbau von Knochen oder Bienenwaben bionisch auf die gießtechnische Formgebung übertrage.



Informierten über die Chancen der Elektromobilität (v.l.): Dr. Joachim Wagner (Preh), Hans-Jürgen Schneider (ZF), IHK-Vizepräsident Dieter Pfister, Dr. Achim Keidies, Dr. Wolfgang Knothe (beide Franken Guss), Prof. Dr. Stefan Bratzel, Alexander Gehring (ZF), Åsa Petersson (Region Mainfranken GmbH) (v.l.n.r.)

Innovationsforum Mainfranken

Games Engineering als Technologietreiber

Mit dem Innovationsforum Mainfranken feierte im Jahr 2017 ein neues Veranstaltungsformat seine Premiere. Gemeinsam mit der IHK Würzburg-Schweinfurt sollen künftig ausgewählte FuE-Kompetenzen der Universität Würzburg präsentiert und dadurch Kooperationen mit der mainfränkischen Wirtschaft angebahnt werden. In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl Mensch-Computer-Interaktion wurden am 28. November den über 100 Teilnehmern erfolgreiche Beispiele von Games Engineering als branchenübergreifender Innovationstreiber vorgestellt und Wege präsentiert, wie Unternehmen diese Technologien nutzen können.

Von der Nischen- zur Zukunftsbranche! Vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung ist die Game-Industrie zu einem Wirtschaftszweig mit enormen Entwicklungschancen erwachsen, vereinen sich in ihr doch die Kompetenzen, die in einer modernen, digitalen und wissensintensiven Arbeitswelt besonders gefragt sind.

So auch in der Innovationsregion Mainfranken. Egal ob Independent Developer, etablierte Gamesentwickler oder Forschungseinrichtungen wie etwa der Lehrstuhl für Mensch-

Computer-Interaktion der Universität Würzburg – zahlreiche mainfränkische Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft konnten sich auf diesem Sektor bereits erfolgreich positionieren.

Über den Transfer von Technologien wirkt das Games Engineering als Impulsgeber für die Weiterentwicklung klassischer Branchen und ist auf dem Weg, ein wichtiger Pfeiler der vierten industriellen Revolution zu werden. So finden sich bereits heute Anwendungen aus der Gamesbranche in vielen anderen Wirtschaftssektoren wieder, insbesondere in den Bereichen Automotive/Maschinenbau und Gesundheit/Biomedizin, die auch für die Region Mainfranken wichtige Kompetenzfelder darstellen.

In ihrer Key Note informierten Jim Sengl vom MedienNetzwerk Bayern und Dr. Michaela Haberlander vom FilmFernsehFonds Bayern über die Bedeutung und Förderung der Gamesbranche in Bayern. Mit rund 1,2 Mrd. Euro Jahresumsatz sei diese die Nummer eins in Deutschland und mit etwa 230 Unternehmen – vorwiegend aus den Bereichen Entwicklung, Publishing und Handel – breit aufgestellt. Auch in Sachen Aufbau einer bayerischen Games Community sei man auf einem guten Wege.

Was deren Förderung anbelange, so würden seitens des FilmFernsehFonds die Konzeptentwicklung als Zuschuss ohne Eigenanteil sowie die Prototypenentwicklung und Produktion



Informierten über Transferpotenziale von Games Engineering (v.l.n.r.): Christopher Kassulke (HandyGames), Sebastian Köhl (Region Mainfranken GmbH), Frank Albert (IHK Würzburg-Schweinfurt), Dr. Michaela Haberlander (FilmFernsehFonds Bayern), Prof. Dr. Sebastian von Mammen (Universität Würzburg), Jim Sengl (MedienNetzwerk Bayern), Dr. Wolfram Remlinger (Audi), Karsten Lehmann (Ubisoft Blue Byte), Prof. Dr. Marc Latoschik (Universität Würzburg)

als bedingt rückzahlbare Darlehen mit Eigenanteil unterstützt. Für das Jahr 2018 stünden Games-Fördermittel in Höhe von 2,4 Mio. Euro zur Verfügung.

Welchen Mehrwert die Gamesindustrie konkret für andere Branchen bietet, verdeutlichte neben Karsten Lehmann von Ubisoft Blue Byte auch Christopher Kassulke, CEO von HandyGames aus Giebelstadt. Das im Jahr 2000 gegründete Unternehmen zählt mittlerweile zu den weltweit führenden Entwicklern von qualitativ hochwertigen Spielen – ein echter Leuchtturm der Innovationsregion Mainfranken. Als Transfergeber in andere Branchen bietet das Familienunternehmen beispielsweise intelligente App-Lösungen für die Gesundheitswirtschaft oder die Logistiksoftware »Pick-by-Watch«. Diese integriert Smartwatches, Smartphones und Tablets in den gesamten Kommissionierungsprozess und sorgt somit für eine schnelle und effiziente Abwicklung des gesamten Arbeitsablaufs.

Aus Sicht der Audi AG, die Gamestechnologien für deren Produkte und Dienstleistungen nutzt, präsentierte Dr. Wolfgang Remlinger die Rolle von Game Engines im Unternehmen. Als Visualisierungs- und Simulationsinstrument können diese nicht nur bei Produktentwicklungen wie Fahrwerkskomponenten oder Fahrerassistenzsystemen zum Einsatz, sondern auch im Rahmen der Mitarbeiterfortbildung sowie im Marketing.

Im Zuge der weiteren Entwicklung automatisierter Fahrfunktionen werde die Bedeutung von Game Engines noch weiter zunehmen, etwa wenn es darum gehe, das Fahrzeugumfeld in Form virtueller Landschaften zu kreieren.

Nachdem Prof. Dr. Sebastian von Mammen den Studiengang Games Engineering und dessen Forschungsspektrum vorgestellt hatte, erlebten die Teilnehmer zum Abschluss des Innovationsforums das Leistungsspektrum des Lehrstuhls hautnah anhand verschiedener Demos – von neuen Wegen der Mensch-Maschine-Interaktion über Avatar Research und Serious Games bis hin zu fesselnden Spielen und deren Lernpotenzial.

EnergieDialog Mainfranken

Ausgewählte Aspekte der Energiewende vor Ort bei regionalen Leuchttürmen erfahrbar machen – dafür steht der EnergieDialog Mainfranken. Im Fokus der siebten Station der Veranstaltungsreihe am 30. Mai bei WAREMA in Markttheidenfeld standen innovative Tageslicht- und Verschattungssysteme im Gebäudesektor.

Dieser nimmt eine Schlüsselrolle beim Gelingen der Energiewende ein, entfallen auf ihn doch nicht nur etwa 35 Pro-



Gemeinsam für mehr Energieeffizienz im Gebäudebereich (v.l.n.r.): Ulrich Leber (Stadtwerke Bad Neustadt), Geschäftsführerin Åsa Petersson (Region Mainfranken GmbH), Ralf Simon (WAREMA Renkhoff SE), Prof. Dr. Klaus Peter Sedlbauer (Fraunhofer IBP), Dr. Michaela Reim (ZAE Bayern), Landrat Thomas Habermann, Dr. Frank Schneider (Okalux GmbH)



Die Gewinner des Nachhaltigkeitspreises mit Vertretern der Region Mainfranken GmbH

zent des gesamten deutschen Endenergieverbrauchs, er birgt aufgrund der Altersstruktur des Gebäudebestands auch große Effizienzpotenziale in sich.

In seiner Einführung betonte Landrat Thomas Habermann, politischer Sprecher der Plattform Erneuerbare Energien/Elektromobilität, die Bedeutung des EnergieDialogs: »Mit unserer Veranstaltungsreihe nehmen wir die Bausteine der Energiewende unter die Lupe. Damit verbunden ist das Ziel, die in Mainfranken vorhandenen Kompetenzen miteinander zu vernetzen, um dadurch die Energiewende aus der Region heraus weiter zu fördern.«

Zu Beginn des Vortragsprogramms präsentierte Prof. Dr. Klaus Peter Sedlbauer, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Bauphysik IBP, Meilensteine energieeffizienten Bauens – vom Solarhaus der 1. Generation bis hin zum Plus-Energiehaus. »Effiziente Gebäude bedürfen neben einer klimagerechten Planung in Form einer energieoptimierten Hülle, energieeffizienter Anlagentechnik und Nutzung erneuerbarer Energien auch eines bedarfsgerechten und benutzerfreundlichen Betriebs«, so Professor Sedlbauer. Im Sinne der Nachhaltigkeit hätten Gebäude demnach nicht nur eine ökonomische und ökologische Komponente, sondern auch eine soziokulturelle. »Wir verbringen 90 Prozent der Zeit in Innenräumen. Für das persönliche Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit ist die Schaffung eines optimalen Raumklimas daher von besonderer Bedeutung.«

Wie es um die Nutzerakzeptanz innovativer Tageslicht- und Verschattungssysteme steht, verdeutlichte Dr. Michaela Reim vom ZAE Bayern anhand einer institutsinternen Studie am Energy Efficiency Center in Würzburg. So habe man auf Basis einer Mitarbeiterbefragung die Regelstrategie von

Sonnenschutz und Kunstlicht verbessern und dadurch die Nutzerakzeptanz erhöhen können. »Dadurch ist es gelungen, die Nutzereingriffe in die Gebäudesteuerung zu reduzieren. Nebenbei sahen wir auch die These bestätigt, dass Frauen eher frieren als Männer.«

Über energieeffiziente Funktionsgläser, deren Entwicklung und vielfältige Einsatzgebiete berichtete Dr. Frank Schneider, Leiter Forschung und Entwicklung bei der Okalux GmbH aus Marktheidenfeld. »Durch die Nutzung des Zwischenscheibenraums über Kapillareinlagen, Aerogele, Lamellensysteme oder Metallgewebe gelingt es uns, die Funktion von Glas zu erweitern, das Tageslicht optimal zu nutzen und dadurch den Energiebedarf zu senken.«

Bevor die Teilnehmer das Leistungsspektrum von WAREMA im Rahmen einer Betriebsführung erleben durften, gab Ralf Simon einen Einblick in die neusten Entwicklungen zur intelligenten Steuerung des Raumklimas. »Um die damit verbundenen Ziele einer Steigerung von Energieeffizienz, Lebensqualität und Gebäudewert zu erreichen, müssen die vielfältigen Aufgaben des Sonnenschutzes, die zum Teil schwer miteinander zu vereinbaren sind, in Einklang gebracht werden.« So arbeite man beispielsweise mit selektiven Lamellenbeschichtungen, um einerseits optimalen Tageslichteinfall zu gewährleisten, andererseits aber ausreichend Hitzeschutz zu bieten.

Nachhaltigkeitspreis Mainfranken 2017

Seit einigen Jahren zeichnet die Region Mainfranken GmbH Arbeitgeber, die in Sachen nachhaltiges Wirtschaften mit gutem Beispiel vorangehen, im Rahmen eines regionalen

Wettbewerbs aus. Ihre Würdigung fanden die unternehmerischen Leistungen bei der Eröffnung der diesjährigen Mainfranken-Messe. Gewinner waren Martin Weber Haustechnik (Kategorie »1-10 Mitarbeiter«), die Hubert Schneider GmbH und die Albert Haus GmbH & Co. KG (beide Kategorie »11-50 Mitarbeiter«), die BIONADE GmbH (Kategorie »51-250 Mitarbeiter«) sowie die Brose Fahrzeugteile GmbH & Co. KG (Kategorie »über 250 Mitarbeiter«).

Die Firma Martin Weber Haustechnik (Würzburg) beeindruckte mit einem überdurchschnittlichen Engagement in Sachen Klima- und Umweltschutz. Im Rahmen einer umfassenden energetischen Sanierung wurden zentrale Gebäudeelemente modernisiert. Gleichermassen überzeugte die Wettbewerbsjury das nachhaltige Ressourcenmanagement des langjährigen Mitglieds im Umweltpakt Bayern, das außerbetriebliche Engagement sowie die intensive Nutzung regenerativer Energien.

Nachhaltigkeit wird bei der Hubert Schneider GmbH (Kleineibstadt) groß geschrieben. Die Bau- und Möbelschreinerei wird etwa über eine eigene Photovoltaikanlage nicht nur ganzjährig mit Öko-Strom versorgt, eine neue mit Hackschnitzel und Sägespäne betriebene Zentralheizung fungiert auch als regeneratives Wärmenetz. Im Bereich nachhaltiges Ressourcenmanagement setzt das Handwerksunternehmen unter anderem auf Holz von FSC® und PEFC™ zertifizierten Herstellern und leistet über Wiederaufforstungsmaßnahmen nachhaltige Investitionen für die Zukunft.

Nachhaltigkeit ist für die Albert Haus GmbH & Co. KG (Burkardroth) Voraussetzung für dauerhaften wirtschaftlichen Erfolg. So wird ganz im Sinne eines nachhaltigen Ressourcenmanagements im Produktionsprozess auf Holz aus der Region zurückgegriffen, Produktionsabfälle in einer Hackschnitzelanlage verwertet oder für jedes gebaute Haus ein Baum in einer Plantage des Projekts »Treem« großgezogen und zusätzlich ein Obstbaum auf dem Grundstück des Bauherrn gepflanzt. Aber auch in puncto erneuerbarer Energien hat der Betrieb aus dem Landkreis Bad Kissingen Vorzeigecharakter.

Verantwortungsvoll produzieren und agieren – und das aus Prinzip. Mit einem eindrucksvollen Spektrum betrieblicher Anstrengungen arbeitet der Getränkehersteller BIONADE GmbH (Ostheim/Rhön) erfolgreich an der Umsetzung seiner Philosophie für nachhaltiges Wirtschaften. Eine Schlüsselrolle spielen in diesem Zusammenhang neben der energetischen Ertüchtigung von Betriebsgebäuden und -anlagen auch die Unterstützung zahlreicher regionaler Initiativen zum Erhalt biologischer Vielfalt und natürlicher Ressourcen sowie Maßnahmen im Bereich nachhaltiges Ressourcenmanagement.

In Sachen betrieblicher Umwelt- und Klimaschutz setzt die Brose Fahrzeugteile GmbH & Co. KG (Würzburg) Maß-

stäbe. Etwa durch umfassende Energieeffizienzmaßnahmen an Gebäudehülle, Betriebsanlagen und Produktionstechnik. Nicht minder beeindruckend sind das nachhaltige Ressourcenmanagement des Automobilzulieferers – insbesondere Maßnahmen zur Senkung des Materialverbrauchs und zur Erhöhung der Recyclingquoten der Produkte und Anlagen – die Anstrengungen zur Förderung nachhaltiger Mobilität sowie die Implementierung von Umwelt- und Energiemanagementsystemen.



Plädierte für mehr Nachhaltigkeit im Unternehmen: Professor Mario Schmidt

Nachhaltigkeitssymposium Mainfranken

Ressourceneffizienz im Unternehmen

Flankiert wurde der Nachhaltigkeitspreis auch im vergangenen Jahr wieder vom mainfränkischen Nachhaltigkeitssymposium. Am 9. November präsentierte die Region Mainfranken GmbH Wege zu mehr Nachhaltigkeit in Unternehmen – aus Sicht der anwendungsnahen Forschung und der betrieblichen Praxis.

So gewinnt Energie- und Ressourceneffizienz als Faktor für unternehmerisches Handeln immer mehr an Bedeutung. Nachhaltiges Wirtschaften schont nicht nur die Umwelt und bildet die Voraussetzung für eine dauerhafte Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen, es schafft auch Wettbewerbsvorteile. Kurzum: Nur wer nachhaltig agiert, kann auf lange Sicht erfolgreich sein!

Dass das Steigerwald-Zentrum in Handthal als Veranstaltungsort den richtigen Rahmen für die rund 90 Teilnehmer bot, verdeutlichte Landrat Florian Töpfer in seiner Begrüßung: »Die Partnerschaft zwischen der mainfränkischen



Die Protagonisten des Nachhaltigkeitssymposiums Mainfranken

Regionalentwicklungsgesellschaft und dem Steigerwald-Zentrum im Rahmen des Symposiums ist eine nachhaltige. Beide Institutionen vereint die Zielsetzung, einen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit unserer Region zu leisten.«

Im Rahmen des Hauptvortrags verdeutlichte Prof. Dr. Mario Schmidt vom Institute of Industrial Ecology INEC der Hochschule Pforzheim eindrucksvoll, wie effizientes Wirtschaften angesichts knapper Ressourcen einen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung leisten kann. »Aus rein geologischer Sicht kann von Rohstoffknappheit keine Rede sein, denn es sind prinzipiell genug vorhanden. Vielmehr stellt sich die Frage, welcher Aufwand zum Abbau angesichts einer steigenden Nachfrage aus ökonomischer und ökologischer Sicht noch sinnvoll erscheint. Einen weiteren Engpassfaktor stellen die sogenannten kritischen Rohstoffe dar, deren Verfügbarkeit aufgrund einer hohen Angebotskonzentration auf wenige Produktionsländer nicht gesichert ist.«

Im Sinne von Effizienz, Suffizienz und Konsistenz als Prinzipien der Nachhaltigkeit gelte es daher, die Ressourcenproduktivität zu erhöhen, deren Verbrauch zu verringern und die Kreislaufwirtschaft zu fördern. »Betrachtet man die Kostenzusammensetzung des Produzierenden Gewerbes, so wird diese mit rund 43 Prozent von den Materialkosten dominiert, wohingegen die Energie mit zirka zwei Prozent einen vergleichsweise geringen Kostenanteil hat. Die Einsparpotenziale im Materialbereich sind also beträchtlich – nach dem Motto: zehn Prozent Kosteneinsparung sind immer drin.«

Aber auch der ökologische Nutzen und der damit verbundene Beitrag für mehr Nachhaltigkeit seien enorm.

Wie man das Thema konkret in der betrieblichen Praxis anpacken kann, präsentierte Markus Mettler in seiner Funktion als technischer Betriebsleiter und Umweltbeauftragter von ebm-papst. Das vielfach ausgezeichnete Unternehmen aus Muldingen hat mit seiner GreenTech-Philosophie das Credo des Firmengründers im Unternehmen verankert: Jedes Produkt, das wir neu entwickeln, muss seinen Vorgänger ökonomisch und ökologisch übertreffen. »Ausgehend von dieser Haltung optimieren wir schon in der Konzeptionsphase unsere Werkstoffe und Verfahren auf größtmögliche Umweltverträglichkeit, Energiebilanz und Recyclingfähigkeit, etwa durch Materialsubstitution, innovative Werkstoffe oder Systemlösungen.« Weitere zentrale Bausteine der GreenTech-Strategie seien die energetische Optimierung von Betriebsgebäuden und Produktionsanlagen zur Förderung umweltfreundlicher Produktion, vorausschauende Logistik oder eine nachhaltige Mitarbeitermobilität.

Dass Propheten im eigenen Land doch etwas gelten, zeigte die abschließende Talkrunde, in deren Rahmen Vertreter der Firmen Brose, Bionade und Albert Haus als Gewinner des diesjährigen Nachhaltigkeitspreises Mainfranken über ihre Anstrengungen in Sachen betrieblicher Umwelt- und Klimaschutz berichteten.



Medizintechnisches Knowhow aus Mainfranken präsentierten Theresia Oettle-Schnell, Region Mainfranken GmbH (Mitte), Nicole Pitsch und Reza Farienfar von der ERT GmbH

Auftritt der Gesundheitsregion Mainfranken auf der MEDICA

Mit einer ganzen Palette erstklassiger Akteure und optimaler Rahmenbedingungen ist Mainfranken im Gesundheitssektor traditionell stark aufgestellt. Besonders dynamisch entwickelt sich die Region dabei in der Telemedizin sowie bei intelligenten Produkten und Lösungen für die medizinische Versorgung. Um dies sichtbar zu machen, präsentiert sich die Region Mainfranken GmbH seit 2011 auf der Weltleitmesse für Medizintechnik einem internationalen Publikum und bietet jährlich innovativen mainfränkischen Unternehmen und Einrichtungen die Möglichkeit, sich am Stand der Gesundheitsregion Mainfranken zu beteiligen. Mit diesem starken regionalen Auftritt unterstützt die Region Mainfranken GmbH nachhaltig mainfränkische Akteure aus Forschung und Entwicklung, fördert die wirtschaftliche Verwertung von Innovationen und trägt damit zur Profilierung Mainfrankens im Wettbewerb der Regionen bei.

Am mainfränkischen Gemeinschaftsstand beteiligte sich vom 13.-16. November 2017 die Firma eResearch Technology (ERT) GmbH aus Estenfeld, die ihr neuestes Spirometrie-System »ERT SpiroSphere®« präsentierte – ein innovatives System zur Messung, Aufzeichnung und Bewertung von genauen Lungenfunktionsparametern. Das Gerät wurde speziell entwickelt, um den Routineeinsatz im Gesundheitswesen, in der Arbeitsmedizin und in klinischen Studien zu vereinfachen. Das kompakte, tragbare Spirometer eignet sich ideal für den Einsatz in der Klinik oder in der Praxis und bietet maximale Effizienz auf Grundlage telemedizinischer Anwendungen. Über die zahlreichen Interessenten am Stand freute sich Reza Farienfar, Global Vice President, Respiratory Sales: »Die Medica bietet für uns die optimale Plattform für die Vermarktung unseres Produkts«.



Die Protagonisten des 5. Mainfränkischen Gesundheitssymposiums (v.l.n.r.): Achim Schülke (ERT GmbH), Prof. Dr. Norbert Roewer (Universitätsklinikum Würzburg), Peter Steiert (StMGP), Prof. Dr. Christof Reiners (ZD.B), Dr. Tobias Müller (Rhön-Klinikum AG), Dr. Asarnusch Rashid (ZTM Bad Kissingen), Landrat Eberhard Nuß, Oliver Jörg (Mitglied des Bayerischen Landtags), Dr. Christian Pfeiffer (KVB Unterfranken), Åsa Petersson (Region Mainfranken GmbH), (vorne): Gerald Brandt (Hypophosphatasie Deutschland e.V.)

Mainfränkisches Gesundheitssymposium

Vertrauen statt German Angst – Telemedizin als Chance für Mainfranken

Digitalisierung und Telemedizin bergen große Möglichkeiten für mehr Lebensqualität und eine gute Gesundheitsversorgung, vor allem im ländlichen Raum. In Mainfranken gehört die Gesundheitswirtschaft zu den wichtigsten regionalen Beschäftigungs- und Wachstumstreibern. In zahlreichen Matching-Veranstaltungen bringt die Region Mainfranken GmbH regelmäßig die regionalen Schlüsselakteure zusammen, um die Innovationskraft in diesem Kompetenzfeld zu stärken. So auch beim 5. Mainfränkischen Gesundheitssymposium am 19.01.18 bei der ERT GmbH in Estenfeld.

Landrat Eberhard Nuß, stv. Vorsitzender der Region Mainfranken GmbH, betonte die Bedeutung der regionalen Vernetzung: »Vorhandenes Know-how kommunizieren und regionale Kooperationen fördern, das sind entscheidende Faktoren für die Gestaltung eines zukunftsfähigen Inno-

vations- und Gesundheitsstandorts.« Die vertrauensvolle Zusammenarbeit unter dem Dach der Region Mainfranken GmbH bereite dabei den Boden für gemeinsame Vorhaben und erhöhe die Erfolgchancen für aktuelle mainfränkische Förderanträge.

Mit Blick auf die Sicherstellung einer hochwertigen medizinischen Versorgung im ländlichen Raum hob Ministerialdirigent Peter Steiert und stellvertretender Amtschef im Bayerischen Gesundheits- und Pflegeministerium (StMGP) hervor: »Solange Beamen nicht möglich ist, hilft Telemedizin!« Steiert stellte die aktuellen und zukünftigen Konzepte des StMGP in diesem Bereich vor, so auch das Projekt für eine bayerische elektronische Gesundheitsakte (Bay-eGA).

Dass aktuell ein großer Bedarf besteht, Innovationen der Digitalisierung im Gesundheitswesen systematisch zu erproben und zu evaluieren bestätigte Prof. Dr. Christoph Reiners, Wissenschaftlicher Sprecher am Zentrum für Digitalisierung Bayern, Themenplattform Digitale Medizin/Gesundheit. Das geplante »Digitalisierungszentrums Präzisions- und Telemedizin (DZ.PTM)« mit Standorten am Universitätsklinikum



Würzburg, an der Universität Würzburg und am Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen soll regionsübergreifende Digitalisierungsprojekte zur Unterstützung der innovativen Krankenversorgung und der Forschung entwickeln, erproben und umsetzen. Die Sorgen der Bürger hinsichtlich des Datenschutzes müsse man ernst nehmen. Die Validierung der Angebote und die Einschränkung des aktuellen Wildwuchses habe dabei für ihn hohe Priorität. Der Innovationsstandort Deutschland hinke im internationalen Vergleich hinterher und in der Entwicklung dürfe man sich nicht von der German Angst blockieren lassen.

Einen Praxisbericht zur Datensicherheit in der telemedizinischen Vernetzung gab anschließend Dr. Asarnusch Rashid, Geschäftsführer des Zentrums für Telemedizin Bad Kissingen e.V. (ZTM). Anhand aktueller Forschungsansätze und Erfolgsprojekte am ZTM stellte er die Bedeutung von Standards der Datensicherheit unter den Aspekten Kosten und Nutzen, Benutzerfreundlichkeit und Regulierung sowie Überforderung und Transparenz heraus.

Die abschließende Podiumsdiskussion beleuchtete die regionalen Zukunftschancen und Potenziale der Digitalisierung und Telemedizin aus strukturpolitischer, wissenschaft-

licher, anwendungsbezogener und aus Patientensicht. Peter Steiert (StMGP), Oliver Jörg (Mitglied des Bayerischen Landtags), Prof. Dr. Norbert Roewer (stv. Ärztlicher Direktor, Universitätsklinikum Würzburg), Dr. Christian Pfeiffer (Regionaler Vorstandsbeauftragter, KVB Unterfranken), Dr. Tobias Müller (Leiter Stabsstelle Digitale Transformation, Rhön-Klinikum AG), Achim Schülke (Geschäftsführer, ERT GmbH), Patientenvertreter Gerald Brandt (Vorsitzender, Hypophosphatasie Deutschland e.V.) lieferten sich einen spannenden Meinungsaustausch. In einem waren sich alle einig: Besonders wichtig ist die Förderung regionaler Modellprojekte, die mit Machbarkeitsnachweisen die gesellschaftlich akzeptierte Weiterentwicklung telemedizinischer Anwendungen ermöglichen.



Fachkräftesicherung

Fachkräfte für Mainfranken

Regionen stehen in einem globalen Wettbewerb und konkurrieren um Unternehmensansiedlungen, öffentliche Investitionen und immer mehr um qualifizierte Arbeitskräfte. Auch Mainfranken muss sich in dieser Konkurrenz behaupten und dem bereits vorherrschenden Fachkräftemangel entgegen wirken. Die steigende Zahl der aus dem Berufsleben Ausscheidenden wird von den nachrückenden jungen Fachkräften nicht mehr kompensiert werden können. Die aktuelle Akquisition richtet sich somit auch an exogene Potenziale – überregionale und internationale Zielgruppen.

Weiche Faktoren dominieren zunehmend den Standortwettbewerb der Regionen im Kampf um Investoren und Talente. Was Menschen aus dem einen Ort weg- und dem anderen Ort zutreibt, ist neben dem besseren Job der Wunsch nach mehr Lebensqualität. Ganz oben auf der Wunschliste steht eine ausgewogene Work-Life-Balance, die ein harmonisches Familienleben oder Zeit für Freunde ermöglicht. Ein hochklassiges Kulturangebot, gute Kinderbetreuung, kurze Wege zur Arbeit, die Möglichkeit, in schönen Landschaften Sport zu treiben – das sind alles Argumente, die die individuelle Entscheidung für einen neuen Lebensraum beeinflussen.

Vielfältig sind die Aktivitäten der Region Mainfranken GmbH im Bereich Fachkräftesicherung. Ein zentrales Element bildet dabei die mit den Wirtschaftskammern IHK und HWK gemeinsam initiierte Fachkräftekampagne »Mainfranken – Wie für dich gemacht!«.



Fachkräftekampagne

Über 10 Millionen Sichtkontakte seit dem Kampagnenstart

Ziel der Fachkräftekampagne »Mainfranken – Wie für dich gemacht!« ist es, dem demografischen Wandel entgegenzuwirken und gezielt Fachkräfte für Mainfranken zu gewinnen sowie den Bekanntheitsgrad der Region zu steigern. Die Kampagne ist eine gemeinsame Initiative der Region Mainfranken GmbH, der IHK Würzburg-Schweinfurt, der Handwerkskammer Unterfranken und der Mediengruppe Main-Post.

Potenzielle Fach- und Führungskräfte sollen auf Mainfranken aufmerksam gemacht werden: Ihnen soll vermittelt werden, dass es neben schöner Landschaft und Kultur hier auch attraktive Arbeitsplätze und Karriereperspektiven gibt.

Die Webseite www.wiefuerdichgemacht.com bildet das Kernstück der Kampagne. Unternehmen haben hier die Möglichkeit, sich mithilfe von emotionalen Bild- und Textporträts als sympathischen Arbeitgeber zu präsentieren, um potenzielle Bewerber für sich zu gewinnen. Besucher des Portals erwarten außerdem Porträts von Menschen, die in Mainfranken beruflich wie privat ein Zuhause gefunden haben, Insidertipps zu Lieblingsplätzen in der Region sowie Infos und Fakten zu den Landkreisen, Städten und der Infrastruktur Mainfrankens.

Begleitet wird die Kampagne von regelmäßigen Social Media-Maßnahmen, Platzierungen in regionalen und überregionalen Zeitungen, Bannerschaltungen auf diversen Online-Portalen sowie Einbindungen auf der Stellenplattform jobs.mainpost.de

Mainfranken Magazin

Storytelling ist eine geeignete Methode, um Botschaften von Unternehmen und Standorte zu verbreiten. Dabei wird nicht die Region selbst beworben, sondern eine Geschichte über die Region, die emotional aufgeladen ist, erzählt. Dies waren die Überlegungen, die in die Initiierung und Konzeption eines Mainfranken-Magazins mündeten. Das Magazin erscheint zweimal im Jahr und wird in den Hochschulen, Landratsämtern und Bürgerbüros ausgelegt. Auch auf Recruitingmessen kommen die Magazine zum Einsatz und mittlerweile verteilen auch mainfränkische Arbeitgeber kostenlose Exemplare an potenzielle Mitarbeiter.

Recruitingmessen

Um Hochschulabsolventen und Jobsuchende für Mainfranken zu begeistern, hat die Region Mainfranken GmbH im Laufe des



vergangenen Jahres an ausgewählten Recruitingmessen teilgenommen. Dabei sind die Partner der Fachkräftekampagne »automatisch« mit Stellenaushang und Materialauslage am Messestand der Region Mainfranken präsent:

- Bonding Firmenkontaktmesse Universität Stuttgart, 31.05.2017
- campus careers Hochschule Aschaffenburg, 02.11.2017
- Firmenkontaktmesse Hochschule Fulda, 14.11.2017
- Praxisforum FHWS Würzburg-Schweinfurt, 16.11.2017
- Study & Stay Universität Würzburg, 18.11.2017

Bei der Premiere der »Job- und KarriereMesse Mainfranken« am 16. & 17. September im Vogel Convention Center war die Region Mainfranken GmbH als Messepartner und Aussteller ebenso für regionale Arbeitgeber im Einsatz.

Career Tours Mainfranken

Betriebsbesichtigungen begeistern Berufseinsteiger

Für Studierende der mainfränkischen Hochschulen führt die Region Mainfranken GmbH regelmäßig career tours durch. Diese kostenfreien Bustouren bieten Besichtigungen bei TOP-Arbeitgebern in der Region und richten sich gezielt an Studierende in der Karriereplanung. Die praxisnahen Einblicke in die Unternehmenskultur, Produkte, Prozesse sowie die konkreten Karrieremöglichkeiten der Betriebe stehen dabei im Vordergrund. Die Umsetzung der career tours erfolgt in



Kooperation mit den career services der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS).

Im Rahmen der siebten Tour am 22. Juni konnten 20 Studierende der Studiengänge Logistik, Wirtschaftsingenieurwesen, Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Produkt- und Systementwicklung und Elektro- und Informationstechnik den Technologiekonzern ZF Friedrichshafen AG in Schweinfurt und den Mittelständler für Radartechnologie InnoSenT GmbH in Donnersdorf kennenlernen.

An der achten Tour am 11. Dezember nahmen 25 Personen teil und besuchten die Unternehmen Warema Renkhoff SE und Procter & Gamble Manufacturing GmbH in Marktheidenfeld. Das innovative Familienunternehmen WAREMA, das seit mehr als 60 Jahren für hochwertigen Sonnenschutz steht, bot den Studierenden ein vielfältiges Programm. Neben einer Besichtigung durch die digitalisierte Produktion konnten die Teilnehmer in einem Kreativworkshop eigene Produktlösungen entwickeln und so erste Eindrücke von den internen Arbeitsprozessen eines Weltmarktführers erhalten. Der Rundgang bei Procter & Gamble, ein global aufgestellter Konsumgüterhersteller, bot Einblicke in die modernen Produktionsanlagen des Marktheidenfelder Werkes.

»Ich muss zugeben, dass ich bei meiner bisherigen Berufsplanung gar nicht an diese beiden Unternehmen gedacht habe. Ich finde es aber toll, dass ich nun durch die career tour die Möglichkeit hatte, mir den Betrieb von innen anzuschauen und erste Kontakte mit den relevanten Personalverantwortlichen zu knüpfen.«, so eine Teilnehmerin. »Ich habe schon an der letzten Tour teilgenommen und werde sicher auch bei der nächsten mit dabei sein.«

Fachkräftetag Mainfranken

Intensiver Austausch bei der ersten Veranstaltung der »Allianz Fachkräfte für Mainfranken« am 23. Juni.

Regionale Kompetenzen und bestehende Maßnahmen zur Fachkräftesicherung sichtbar machen, Unternehmen Anregungen geben und Möglichkeiten zum Austausch anbieten – das waren Ziele des ersten Fachkräftetags Mainfranken. Mit der positiven Botschaft »Mitarbeiter finden und binden – mit Vielfalt zum Erfolg startete die Veranstaltungsreihe der »Allianz Fachkräfte für Mainfranken«. Rund 120 Personalmanager aus der Region folgten der Einladung der Allianzpartner, um mehr über Maßnahmen zur Fachkräftesicherung zu erfahren. Prof. Dr. Alfred Quenzler von der TU Ingolstadt präsentierte aktuelle Trends im Personalmanagement und sprach über den veränderten Stellenwert der Arbeit. Der Wissenschaftler, der viele Jahre bei der Audi AG als Leiter des Bereichs Personalmarketing und -recruiting tätig war, stellte vor allem den Zusammenhang zwischen einer starken Arbeitgebermarke und der Unternehmenskultur in den Mittelpunkt seines Vortrags.

In den daran anschließenden Foren zeigten Vertreter mainfränkischer Unternehmen und Einrichtungen anhand konkreter Beispiele aus der Praxis, wie Inklusion, Integration und familienfreundliche Personalpolitik am Arbeitsplatz gelingen kann und welche Chancen eine gemeinsame Positionierung von Region und Unternehmen im Standortmarketing bergen.

Im Forum »Traumjob und Traumregion« waren sich alle einig: Die regionale Standortkampagne »Mainfranken – wie für Dich gemacht!« bietet die Möglichkeit der Bündelung aller Kräfte und einer gemeinsamen Positionierung nach außen.



Im Bild (v.l.n.r.): Wolfgang Fieber (Vorstandsvorsitzender der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft Bezirksgruppe Unterfranken), Ása Petersson (Geschäftsführerin, Region Mainfranken GmbH), Dieter Ehrenfels (Vizepräsident der Handwerkskammer für Unterfranken), Frank Firsching (Regionsgeschäftsführer, Deutscher Gewerkschaftsbund Region Unterfranken), Max-Martin W. Deinhard (stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer), Kerstin Vierhock (operative Geschäftsführerin der Agentur für Arbeit Würzburg) und Thomas Stelzer (Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Schweinfurt).

ALLIANZ FACHKRÄFTE FÜR MAINFRANKEN

So könne man die Stärken der Region Mainfranken weiter ausbauen und die Herausforderungen der Standortentwicklung gemeinsam meistern. In der Online-Mobilisierungskampagne werden auswärtige Fachkräfte auf die hohe Lebensqualität und auf attraktive Arbeitgeber in Mainfranken aufmerksam gemacht.

Das Forum »Mit Vielfalt zum Erfolg« hob hervor, dass die Beschäftigung von An- und Ungelernten sowie von Menschen mit Behinderung nicht nur eine sozialpolitische Aufgabe, sondern auch betriebswirtschaftlich sinnvoll und Bestandteil gelebter Betriebskultur ist.

Das Forum »Ausländische Fachkräfte gewinnen und einstellen« informierte über die Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse und zeigte Möglichkeiten und Chancen für die Beschäftigung von ausländischen Fachkräften im Allgemeinen und im Besonderen auch von Geflüchteten auf.

Im Forum »Kind oder Karriere? So geht beides!« wurde die Bedeutung der Vereinbarkeit von Familie & Beruf für die Arbeitgeberattraktivität deutlich.

Mitglieder der Allianz für Fachkräfte Mainfranken sind die hiesigen Agenturen für Arbeit Würzburg und Schweinfurt, die Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt, vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V., Bezirksgruppe Unterfranken, Handwerkskammer für Unterfranken, der Deutsche Gewerkschaftsbund Region Würzburg-Schweinfurt und die Region Mainfranken GmbH.

»Jugend forscht« – Erfolgsgeschichte geht weiter

Die Region Mainfranken GmbH stand 2017 erneut Pate für den Regionalwettbewerb Unterfranken »Jugend forscht – Schüler experimentieren«. Frei nach dem bundesweiten Motto »Zukunft – ich gestalte sie.« hatten 126 Jungforscherinnen und Jungforscher diese Herausforderung angenommen und forschten mit großem Engagement an Alltags- und Wissenschaftsthemen. Herausgekommen sind 85 originelle Forschungsprojekte und pfiffige Ideen in sieben verschiedenen Fachbereichen. Die

Schülerinnen und Schüler präsentierten diese einer Jury aus Schulen, Hochschulen und Industrie sowie der Öffentlichkeit am 09. und 10. März bei der ZF Friedrichshafen AG in Schweinfurt. Bei den eingereichten Arbeiten in den einzelnen Fachgebieten führte die Technik mit 18 Arbeiten das Feld an. Die besten Projekte qualifizierten sich für den Landeswettbewerb. Die Bilanz 2017 kann sich wieder mehr als sehen lassen: drei Landessiege in der Alterssparte Jugend forscht und ein Bundessieg gingen nach Unterfranken.

Jugend forscht, Deutschlands bekanntester Nachwuchswettbewerb, fördert junge Menschen, die sich für Technik, Mathematik und Naturwissenschaften interessieren. Die Region Mainfranken GmbH unterstützt die Kreativität und das große Engagement der zahlreichen jungen Talente der Region. Sie richtet als Patenunternehmen der Stiftung Jugend forscht e.V. den unterfränkischen Wettbewerb aus und übernimmt die finanzielle und organisatorische Abwicklung.

Oberbürgermeister Sebastian Remelé und Vorsitzender der Region Mainfranken GmbH freute sich, den hochkarätigen Wettbewerb ausrichten zu können. »Jugend forscht ist für uns ein wichtiges Leuchtturmprojekt, denn es fördert einerseits ingenieur- und naturwissenschaftliche Nachwuchskräfte, deren Kreativität, Ausdauer und Engagement bringen andererseits neue Ideen und Innovationen hervor. Fachkräftesicherung und Innovationsförderung – das sind die zentralen Herausforderungen im Wettbewerb der Regionen. Dafür setzt sich die Region Mainfranken GmbH in besonderem Maße ein«, so Remelé.



MINT-Tag Mainfranken

Raus aus der Komfortzone!

Neugierde wecken, für MINT begeistern, Impulse setzen, Talente entdecken und fördern – dafür steht das von der Region Mainfranken GmbH koordinierte Netzwerk der MINT-Region Mainfranken. Gerade das Wissen rund um Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik eröffnet jungen Menschen individuelle Zukunftschancen und ist gleichzeitig eine wichtige Ressource für Innovationen. MINT-Bildungsförderung ist somit ein bedeutender Faktor für die Fachkräftesicherung und die Zukunftsfähigkeit unseres Innovationsstandorts Mainfranken.

Umso wichtiger ist es, bei Schülerinnen und Schülern den Forschergeist zu wecken und sie für diese Fächer zu begeistern. Schulen und Lehrkräften kommt hier eine Schlüsselrolle zu.

Beim 3. MINT-Tag Mainfranken konnte das Netzwerk der MINT-Region Mainfranken und Schulleiter Kurt Haßfurter über 100 Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte aus ganz Mainfranken in der Jakob-Preh-Schule in Bad Neustadt begrüßen. Neue Informations- und Kommunikationstechnologien verändern grundlegend und mit hoher Geschwindigkeit die Art und Weise, wie wir miteinander kommunizieren, lernen, arbeiten und leben. Der digitale Wandel in der MINT-Bildung stand deshalb im Fokus der Veranstaltung. Als bisher einzige bayerische Schule wurde 2017 die Gregor-von-

Scherr-Realschule mit dem Prädikat »MINT freundliche DIGITALE Schule« ausgezeichnet. Diana Schmidberger, Direktorin der Realschule aus Neunburg vorm Wald, stellte das beeindruckende Gesamtkonzept und die erfolgreichen Einzelprojekte ihrer Schule vor und gab den Anwesenden zum Abschluss eine wichtige Botschaft mit auf den Weg: »Einen bewussten Perspektivenwechsel wagen und Mut haben, neue Konzepte umzusetzen sind zentrale Erfolgskriterien – dafür muss man gegebenenfalls auch raus aus der Komfortzone.«

Wie die Umsetzung in Bayern aussieht und welche Perspektiven sich für die mainfränkischen Schulen ergeben, berichteten Dr. Roland Baumann, medienpädagogisch-informationstechnischer Berater (MIB) für Gymnasien in Unterfranken und Gunnar Leuner, zuständig für die Schulentwicklung am Gymnasium Veitshöchheim. Als sogenanntes Tandem-Schulungsteam für digitale Schulentwicklungsprozesse informierten sie über Strategien und Werkzeuge sowie über Fördermöglichkeiten für die entsprechende Ausstattung der Schulen.

Die Anwesenden erhielten zudem Einblicke in die vielfältige MINT-Angebotslandschaft und ließen sich in Workshops praktische Anregungen geben, um noch mehr Kinder und Jugendliche für MINT-Themen in Schule und Kindergarten zu begeistern. Zudem bot eine Fachausstellung der MINT-Anbieter die Möglichkeit für einen vertiefenden Austausch und zum Netzwerken.



Gemeinsam für mehr (digitale) MINT-Bildung: Gunnar Leuner (Gymnasium Veitshöchheim), Anne Krämer und Theresia Oettle-Schnell (Region Mainfranken GmbH), Diana Schmidberger (Gregor-von-Scherr Realschule), Kurt Haßfurter (Jakob-Preh-Schule), Dr. Thomas Baumann (MIB Gymnasien Unterfranken) (v.l.n.r.).

Erfolgsfaktor Gesundheit – Fachveranstaltung für Arbeitgeber

Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels stehen Personalmanagement und Gesundheitsmanagement im Unternehmen in enger Verbindung zueinander. Bei der Wahl des Arbeitgebers spielen neben den ökonomischen Rahmenbedingungen zunehmend auch weiche Faktoren eine Rolle. Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) gewinnt vor diesem Hintergrund weiter an Bedeutung.

Landrat Thomas Bold, Politischer Sprecher der Plattform Gesundheit konnte am 6. Oktober rund 150 Unternehmer und Personalverantwortliche im Konferenzzentrum Maininsel Schweinfurt begrüßen. »Wir verbringen etwa zwei Drittel unserer Tageszeit am Arbeitsplatz. Die Arbeit hat nicht nur großen Einfluss auf uns, sondern ist gleichzeitig ein ganz wichtiges Umfeld zur Förderung der Gesundheit«.

Und genau hier setzt die Veranstaltungsreihe »Erfolgsfaktor Gesundheit« der Region Mainfranken GmbH an: zusammenkommen, sich informieren, vernetzen, am Puls der Zeit bleiben und Kooperationen anbahnen, um die Potenziale des BGM noch besser für die mainfränkischen Arbeitgeber zu heben und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

»Wenn Unternehmen über die zu hohen Lohnnebenkosten klagen, dann stecken dahinter meist steigende Krankheitsverluste«. Wirtschaftsjournalist Erik Händeler weiß um die

Bedeutung der Gesundheit der Beschäftigten. Und weil Wirtschaft immer immaterieller werde, hänge Wohlstand zunehmend von seelischer und psycho-sozialer Gesundheit ab. »Wir sehen Gesundheit meist als Problem. Dabei ist eine verbesserte Gesundheitsvorsorge der wichtigste Problemlöser für die Wirtschaft«, forderte der Zukunftsforscher einen Perspektivenwechsel.

Wie bereits vorhandene Elemente des Gesundheitsmanagements zu einem ganzheitlichen Gesamtkonzept weiterentwickelt und ausgebaut werden können, präsentierte Hans Will, Leiter des BGM der ZF Friedrichshafen AG am Standort Schweinfurt. Ein eigens aufgesetztes Projekt analysierte dabei die konkrete Situation vor Ort als entscheidende Basis für interne Gespräche und das Gestalten neuer Prozesse.

In Kooperation mit den lokalen Gesundheitsregionen PLUS (GR PLUS) konnten in parallelen Dialogforen aktuelle Trends und Schwerpunkte des BGM vertieft behandelt werden. Die Präsentation von Best Practice Beispielen und die Diskussion mit Fachexperten zu den Themen »Achtsamkeit und Resilienz«, »Mitarbeiterkommunikation«, »Wettbewerb/Kosten« und »Betriebliches Eingliederungsmanagement« standen dabei im Mittelpunkt. Im Rahmen einer begleitenden Fachausstellung nutzten die Besucher die Möglichkeit, mit regionalen Gesundheitsanbietern und Experten zu diskutieren sowie Kontakte zu knüpfen.



Für mehr Kooperation und Umsetzung von Betrieblichem Gesundheitsmanagement: Daniela Volkmuth (GR PLUS Bäderland Bayerische Rhön), Erik Händeler, Landrat Thomas Bold (Politischer Sprecher des Fachforums Gesundheit), Christian Kretschmann (GR PLUS Stadt und Landkreis Würzburg), Asa Petersson (Region Mainfranken GmbH), Benjamin Herrmann (GR PLUS Landkreis Haßberge), Theresia Oettle-Schnell (Region Mainfranken GmbH), Hans Will (ZF Friedrichshafen AG) (v.l.n.r.)



Stärkung des ländlichen Raums

Ländliche Räume müssen sich zahlreichen Herausforderungen stellen. Welche Rahmenbedingungen und welche Trends werden in den nächsten Jahren das Leben und Arbeiten im ländlichen Raum verändern? Welche Stellschrauben lassen sich durch regionale Initiativen und regionale Politik überhaupt beeinflussen? Durch die Digitalisierung entstehen gerade in ländlichen Räumen neue Chancen, z.B. durch innovative technische Lösungen die Angebote der Daseinsvorsorge zu verbessern.

Aktuelle Studien zeigen: Knapp die Hälfte der Deutschen bevorzugt das Leben auf dem Land. Hier sind die Wege kurz, die Natur nah und die Nachbarschaft bekannt. Auf dem Land können Familien sich ein eigenes Haus leisten. Zukunftsforscher sagen sogar eine Renaissance des ländlichen Raums voraus – den Rückzug ins Überschaubare als Reaktion auf die Ängste, die eine globalisiert empfundene Welt auslöst. Um die Lebensqualität der verschiedenen Generationen im ländlichen Raum zu sichern, braucht es Kooperationsmodelle, in denen sich die Akteure, die vor Ort planerische und soziale Aufgaben erfüllen, zusammenschließen und ihre Angebote sichtbar machen, aufeinander abstimmen und dadurch Versorgungslücken schließen. Genau hier setzen die beiden mainfränkischen Plattformen Demografischer Wandel und Gesundheit an. Sie initiieren und entwickeln Kooperationsprojekte und bieten Unterstützung durch Vernetzung sowie Kommunikation.





Gemeinsam für eine hochwertige und wohnortnahe Gesundheitsversorgung in Mainfranken (v.l.): Dr. Dieter Geis (Bayerischer Hausärzterverband), Prof. Dr. Peter Deeg (Deegenberg-Klinik Bad Kissingen), Prof. Dr. Georg Ertl (Universitätsklinikum Würzburg), Landrat Thomas Bold und Åsa Petersson (Region Mainfranken GmbH), Sebastian Dresbach (Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen), Prof. Dr. Stefan Störk (DZHI).

Mainfränkisches Gesundheitssymposium

Innovative Gesundheitsversorgung durch regionale Kooperation

Der Sicherstellung einer flächendeckenden klinischen und ärztlichen Versorgung kommt eine zentrale Bedeutung bei der Stärkung des ländlichen Raums zu. Sie ist nicht zuletzt Garant für gesellschaftliches Wohlergehen und Wohlstand. Auch in Mainfranken sind die Auswirkungen des demografischen Wandels zu spüren. Vor diesem Hintergrund werden Kooperationen und Netzwerke immer wichtiger, denn so entstehen neue Formen der Zusammenarbeit bei der medizinischen Versorgung. Dass eine wohnortnahe und hochwertige Gesundheitsversorgung durch regionale Kooperation gelingen kann, zeigte das 4. Mainfränkische Gesundheitssymposium am 23. März im Deutschen Zentrum für Herzinsuffizienz (DZHI) am Uniklinikum Würzburg. Über 40 Fachexperten aus Mainfranken folgten der Einladung der Region Mainfranken GmbH.

In seiner Begrüßung betonte Landrat Thomas Bold die Bedeutung gut vernetzter regionaler Strukturen sowie eines koordinierten Zusammenwirkens der unterschiedlichen Leistungserbringer und Fachexperten. Zu Beginn des Vortragsprogramms gab Prof. Dr. Georg Ertl einen Einblick, wie das Deutsche Zentrum für Herzinsuffizienz (DZHI) in einem Partnernetzwerk aus Hausärzten, Kardiologen und Kliniken, Herzpatienten ein integratives und individuelles Behand-

lungskonzept bietet. »Kooperationen geben dabei einerseits wichtige Impulse für wissenschaftliche Projekte, andererseits erreichen sie eine übergreifende Verbesserung der Versorgung der Patienten«, so Prof. Dr. Ertl.

Konkrete Ansätze, erprobte Modelle sowie geplante ambulant-stationäre Versorgungskonzepte wurden anschließend in der Expertenrunde unter Moderation von Prof. Dr. Ertl diskutiert. Mainfränkische Experten aus der Forschung, dem stationären und ambulanten Bereich, der Rehabilitation sowie der Telemedizin boten Fachinformationen und Impulse für die Diskussion: Prof. Dr. Stefan Störk (Wissenschaftlicher Geschäftsführer des DZHI), Dr. Hinrik Strömer (Niedergelassener Kardiologe), Dr. Dieter Geis (Landesvorsitzender des Bayerischen Hausärzterverbands), Prof. Dr. Peter Deeg (Chefarzt der Deegenbergklinik Bad Kissingen) und Sebastian Dresbach (Geschäftsführer des Zentrums für Telemedizin Bad Kissingen e.V.).

Regionalkonferenz der Region Mainfranken GmbH

Landlust in Mainfranken – vom Zentrale Orte-Prinzip zur regionalen Cloud

Die vierte Regionalkonferenz Region Mainfranken GmbH, die am 13. Dezember in der Stadthalle Lohr stattfand, bot den über 140 anwesenden Kommunalvertretern und Planern viele neue Impulse und Motivation für die Initiierung von Maßnah-

men zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit ländlicher Räume. Die mainfränkische Plattform ermöglicht einen aktiven Erfahrungsaustausch auf regionaler Ebene und wird vor allem von den mainfränkischen Bürgermeistern

Insbesondere die fortschreitende Alterung der Bevölkerung macht die Bereitstellung alltagsnaher Unterstützungsleistungen notwendig: Mobilitätshilfen, haushaltsnahe Dienstleistungen und Betreuungsleistungen sind verlässlich und langfristig zu organisieren. Außerhäusliche generationenübergreifende Treffpunkte gehören genauso zur sozialen Infrastruktur vor Ort und müssen bauplanerisch und finanziell berücksichtigt werden.

Laut Landrat Wilhelm Schneider (Landkreis Haßberge) und stv. Landrätin Sabine Sitter (Landkreis Main-Spessart) gilt es, »vor Ort eine Struktur zu schaffen, in der man gerne lebt«. Nur über gemeinsame Vorhaben kann vor Ort Verbundenheit und Identifikation mit dem eigenen Raum entstehen.

Kerstin Faber, freie Planerin und Mitherausgeberin der Publikation »Raumpioniere im ländlichen Raum«, inspirierte mit besonders kreativen und engagierten Projekten der sozialen Dorfentwicklung. Sie machte Mut für die Etablierung einer

Beteiligungskultur vor Ort in den Kommunen. »Statt Zentralisierung braucht es gute Ideen, aktive Menschen und einen Staat, der die Umsetzung ermöglicht!«, so Faber.

Die anschließenden parallelen Dialogforen machten weitere erfolgreiche Strategien und Initiativen verschiedener Bausteine sozialer Dorfentwicklung sichtbar und boten zudem viel Raum für persönlichen Austausch:

Forum 1 – Gebäudeorientierte Sozialraumentwicklung

»Haus der Begegnung Rottendorf«, Leiterin Mirjam Gawenda, Sozialpädagogin M.A. (FH) / »Die alte Schule Stralsbach«, Bürgermeister Waldemar Bug, Burkardroth

Forum 2 – Nachbarschaftsbasierte Assistenzsysteme

»Freiwilligenagentur (FA) GemeinSinn«, Leiterin Katrin Schauer / »Helfernetzwerk Winterhausen«, Sprecherin Edith Zobel

Forum 3 – Mobilitätshilfen

»Sicherung von Versorgung und Mobilität im ländlichen Raum«, Jürgen Metz, Wirtschaftsförderung Bad Kissingen / Verein »Vorfahrt für Jesberg e.V.«, Schriftführer Amadeus Burkhardtsmayer



Landrat Wilhelm Schneider, Referentin Kerstin Faber, stv. Landrätin Sabine Sitter, Åsa Petersson (Region Mainfranken GmbH), Prof. Dr. Theresia Wintergerst (FHWS), Bürgermeister Dr. Mario Paul (v.l.n.r.)

Fit für den Wiedereinstieg



Dialogveranstaltung – Fit für den Wiedereinstieg

Insbesondere im ländlichen Raum macht sich der Ärztemangel zunehmend bemerkbar. Aufgrund der steigenden Lebenserwartung nimmt einerseits der Bedarf an Ärztinnen und Ärzten zu, andererseits scheiden aus Altersgründen hausärztlich tätige Ärzte in den nächsten Jahren aus dem Berufsleben aus. So auch in Mainfranken.

Ein bislang kaum beachtetes Potenzial liegt bei Ärztinnen und Ärzten im berufsfähigen Alter, die aktuell keine Berufstätigkeit ausüben. Hier setzte die Dialogveranstaltung »Fit für den Wiedereinstieg« der Region Mainfranken GmbH in Kooperation mit der Kassenärztlichen Vereinigung (KVB) Unterfranken und dem Hausärzteverband Unterfranken am 12. Oktober an. Neben der Präsentation von Möglichkeiten und Kooperationsformen für den Wiedereinstieg standen Austausch und Vernetzung der 12 Wiedereinstiegsinteressierten im Vordergrund. Klar wurde, dass – trotz heterogener Biografien – vor allem auch rechtliche und unternehmerische Fragestellungen große Unsicherheiten bergen und Hürden aufbauen. Als eine erste Maßnahme soll deshalb, das für 2018 wieder geplante Seminarprogramm »Fit für die Praxis 2018« (bisher für Weiterbildungsassistenten Allgemeinmedizin konzipiert) auf die Gruppe der Wiedereinsteiger ausgedehnt werden. Die Kandidaten sehen darin eine sehr gute Möglichkeit, Ängste vor dem Wiedereinstieg abzubauen und Sicherheit für den Praxisalltag zu gewinnen.

Darüber hinaus soll der Dialog im Netzwerk weiter ausgebaut und mögliche Synergien gehoben werden.

Mainfranken auf vergessenen Wegen neu erfahren – regionale Identität stärken

Im Jahr 2017 wurde das Fahrrad 200 Jahre alt. Grund genug, dieses Jubiläum in Mainfranken – seines Zeichens traditionsreicher Fahrradtechnologiestandort – mit einem besonderen Event zu feiern. Am 30. September startete auf der Mainfranken Messe in Würzburg der erste Mainfranken

Graveller, eine mehrtägige Selbstversorgertour für Gravelbiker, die zu den schönsten Ecken der Region führt. Die Region Mainfranken GmbH verbindet damit zwei wichtige Aufgaben des Regionalmarketings: Mainfranken in Szene zu setzen, um überregional als attraktiver Lebensraum wahrgenommen zu werden und verborgene Schätze in der mainfränkischen Landschaft erfahrbar zu machen und um die Identifikation der Bewohner mit der eigenen Heimat zu stärken.

Durch Blogbeiträge und Fotos werden diese »Lieblingsplätze« für alle erfahrbar – die spannenden Geschichten der Fahrer genutzt, um die Attraktivität der Region zu kommunizieren und neue Zielgruppen zu erreichen.

Gravel, das englische Wort für »Schotter«, ist sowohl namentlicher Bestandteil einer bestimmten Art des Fahrens (»Graveln«, d.h. auf Schotterwegen fahren) als auch des bevorzugten Radtyps: »Gravelbike« oder »Graveller«. Dabei sollen lange Strecken gut fahrbar sein, insbesondere auch solche Strecken, die abseits der KFZ-Straßen verlaufen wie Schotterwege der Land- und Forstwirtschaft oder kaum befahrenen Nebenstrecken.

Der Ideengeber des ersten Mainfranken Gravelles ist Jochen Kleinhenz aus Würzburg, Grafiker und leidenschaftlicher Radfahrer. Er fasst das Konzept wie folgt zusammen: »Eine Region entdeckt man, wenn man sich in ihr bewegt – und das Fahrrad ist dafür das ideale Fortbewegungsmittel. So entstand die Idee, die Region Mainfranken erfahrbar zu machen. Der Mainfranken Gravelle ist nicht nur eine weitere Tourenoption neben anderen – er bietet ambitionierten Radfahrerinnen und -fahrern eine Route fast ausschließlich in der Natur, überwiegend auf Rad-, Feld- und Waldwegen, bis an die Grenzen der Region ... und vielleicht sogar bis an die eigenen.«

Die Gesamtstrecke (2017) umfasst 630 Kilometer und 10.000 Höhenmeter und führt durch vier Mittelgebirge – alles in Mainfranken. An der Jungfernfahrt nahmen 14 Fahrer teil, und das Ziel, Mainfranken ganz zu umrunden konnte nicht erreicht werden – nur ein Teilnehmer schaffte es durch alle Landkreise und legte damit in 3 Tagen 550 Kilometer zurück. Die Fortschritte der Fahrer konnten anhand von Trackinggeräten im Internet live verfolgt werden. Im Mainfrankenblog der Region Mainfranken GmbH berichteten die Fahrer von ihren persönlichen Erlebnissen entlang der Route.

Auch am Stand der Region Mainfranken GmbH in Halle 1 der Mainfranken-Messe konnten Besucher mitfeiern. Hier wurden über 1000 mainfränkische Lieblingsplätze der Besucher an eine große magnetische Karte gepinnt.



mainfranken



Region Mainfranken GmbH

Geschäftsstelle

Ludwigstraße 10½

97070 Würzburg

Telefon: 0931 – 45 26 52-0

Telefax: 0931 – 45 26 52-20

E-Mail: info@mainfranken.org

www.mainfranken.org

